Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 3,50 Mk., Auswärtige 4,50 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

. 258 | Memel, Donnerstag, den 3. November 1921 | 73. Jahrgang

ɔum Rücktritt der preußischen Regierung

ls. Berlin, 2. November. (Priv.-Tel.) Durch den Rücktritt Regierung ist in Preußen eine völlig ungeklärte Lage nden. Die Fraktionen sind bisher noch nicht zusammengetreten, in Teil ihrer Führer von Berlin abwesend ist. Wahrscheinlich e der Landtag am Donnerstag vertagt werden, um den eien Zeit zu Beratungen zu geben. Es ist jedenfalls ausgeesen, daß die Wahl des Ministerpräsidenten schon am Donnerserfolgt. Am meisten genannt werden die Namen Stegerwald Braun.

*

* Berlin, 2. November. (Tel.) In einer Unterredung mit n Mitarbeiter des „Berl. Tagebl." erklärte der preußische isterpräsident Stegerwald zur Regierungskrise u.a.: Grund der preußischen Verfassung wird die gegenwärtige Reung als Geschäftsministerium einstweilen auf ihrem n bleiben. Ueber meine weiteren persönlichen Absichten kann och nichts sagen. Am Donnerstag tritt der Landtag wieder zunen und erst die Besprechung mit den Fraktionen werden eine ung der Lage herbeiführen können. Ich bin der Ansicht, daß die sche Lage ein Kabinett auf breiter Grundlage als notwendig t. — Die preußische Regierungskrise wird von den Blättern auf Krise im Reich zurückgeführt. Die Besprechungen über die e Koalition in Preußen hätten bereits zu einer weitgehenden gung geführt, als der Verlauf der Krise im Reich neue wierigkeiten geschaffen habe. Die Sozialdemokraten haben n des Verhaltens der Volkspartei bei der Regierungskrise im erklärt, daß sie zur Zeit mit der Volkspartei nicht zusammenn können. Gleichzeitig haben sie, laut „Tageblatt" und „Lokalger", eine verschärfte Opposition gegen das Kabinett Stegerangekündigt und auch durchblicken lassen, daß sie darüber hingegebenenfalls zu den Mitteln der Obstruktion greifen würden, die gegenwärtige Regierung zu stürzen. Aus dieser Situation n die Demokraten gestern die Konsequenzen gezogen und ihre glieder aus dem Kabinett abberufen.

Der demokratische Beschluß

*Berlin, 1. November. Der Amtliche Preußische Pressedienst et: Das preußische Staatsministerium hat dem identen des Landtages seinen Rücktritt angezeigt. Das tsministerium ist zu diesem Entschluß gelangt, nachdem alle ühungen des Ministerpräsidenten, durch Umbildung des Kabis eine neue Regierung zu schaffen, die sich auf möglichst weite fe des preußischen Volkes stützt, fehlgeschlagen sind. In etracht der wirtschaftlichen und politischen Anforderungen, die nächste Zukunft an die Staatsleitung stellen wird, und geleitet dem Wunsche, stetige und gesicherte Regierungsverhältnisse in ußen zu schaffen, will das Staatsministerium dem Landtag die ge Bewegungsfreiheit zurückgeben.

*

Ministerpräsident Stegerwald erhielt heute Kenntnis von dem enden Beschluß der Landtagsfraktion der Deutsch-Demotischen Partei: „Nach der veränderten politischen Lage ert uns die jetzige Zweiparteienregierung nicht länger haltbar. bisherigen Versuche, zu einer Verbreiterung der Regierungsndlage zu gelangen, müssen wir leider als gescheitert betrachten. freie Bahn zur Bildung einer tragfähigen Regierung zu ffen, treten unsere Minister aus der jetzigen Regierung zurück." Es ist anzunehmen, daß dieser Beschluß maßgebend für die Entdungen der preußischen Regierung gewesen ist.

Reichsregierung und preußische Kabinettskrise

* Berlin, 2. November. (Tel.) Laut „B. Z. am Mittag" ist hskanzler Wirth heute früh aus Baden nach Berlin zurückhrt. Um 10½ Uhr begann unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Kabinettsrat, in dem die oberschlesische Frage und die ußische Kabinettskrise zur Sprache kamen. Heute abend trifft Landspräsident Leinert aus Hannover hier ein, um die Verhandgen über die neue Koalitionsbildung zu leiten. rgen 12 Uhr tritt der Aeltestenrat des Landtages zusammen.

Die Entthronung des Hauses Habsburg

○ Budapest, 2. November. (Priv.-Tel.) Der Ministerrat nahm ntag das Gesetz über die Entthronung des Hauses Habsburg stimmig an.

*

Wien, 2. November. (Priv.-Tel.) Wir erfahren von zuiger Seite, daß der Botschafterrat im Einvernehmen mit luxemburgischen Regierung dem Gefolge König Karls und den in Schweiz befindlichen Mitgliedern des Hauses Habsburg Luxemrg als künftigen Wohnsitz anweisen wird. Die Durchreise von der weiz nach Luxemburg erfolgt durch Frankreich.

Für Absetzung aller Habsburger

* Paris, 1. November. (Tel.) Die Botschafterkonferenz hloß, daß in Budapest Schritte getan würden, um die Abung aller Habsburger zu verlangen.

Die Tschecho-Slowakei betrachtet den Konflikt als beigelegt

* Paris, 2. November. (Tel.) Der tschechoslowakische Ministersident Benesch hatte an den „Matin" ein Telegramm gerichtet, dem er erklärte, die Tschechoslowakei verfolge eine Friensspolitik und versuche alles zu tun, um einen bewaffneten nflikt zu vermeiden. Von Anfang an sei man entschlossen geen, im Einverständnis mit den großen Alliierten zu handeln, man auf die Gefahr hätte hinweisen müssen, die vielleicht größer pesen wäre, als man in Paris, London und Rom gedacht habe. t diesem Tage betrachte Benesch den Konflikt als beigelegt.

Polen will der Kleinen Entente beitreten

* Prag, 1. November. Die „Tagespost" meldet aus Belgrad: Der polnische Gesandte ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die polnische Regierung bereit ist, die Kleine Entente gegen die Restauration der Habsburger zu unterstützen und der Kleinen Entente beizutreten, da deren Interessen mit denen Polens eng verbunden seien.

Die Kosten der Entente-Besatzung Danzigs

Danzig, 2. November. (Priv.-Tel.) Beim Senat der Freien Stadt Danzig ist jetzt die Rechnung eingelaufen über die Kosten, die die neunmonatige Besatzung im vergangenen Jahre durch Engländer und Franzosen verursacht hat. Der Betrag schwankt zwischen 160 und 200 Millionen. Zur Deckung dieser Kosten soll Danzig nach dem Beschluß des Rates des Völkerbundes nur zum Teil herangezogen werden.

Lloyd George geht nicht nach Washington

* London, 2. November. (Tel.) „Daily Chronicle" berichtet, daß Lloyd George seinen Platz auf der „Aquitania", die am Sonnabend nach Amerika abgeht, abbestellt hat.

Der amerikanische Abrüstungsvorschlag

* Paris, 2. November. (Tel.) „Stephan Lausanne" meldet dem „Matin": Drei amerikanische Delegierte für die Konferenz in Washington hätten gestern endgültig dem Generalstabschef der Marine und den Marinestaatssekretären das Programm über die Herabsetzung der Seerüstungen, welche Amerika der Konferenz unterbreiten werde, vorgelegt. Es bestehe nicht nur auf der Beschränkung der im Bau befindlichen Schiffe, sondern befasse sich auch mit den Marinebasen, den Küstenbestimmungen, der Frage der Häfen, der Frage der Umgestaltung der Handelsmarine und der Kriegsmarine. Nach Blättermeldungen aus Washington schreibt die offiziöse „Washingtoner Post": Jede Erörterung über die Einschränkung der Rüstungen sei unmöglich, wenn nicht vorher die englisch-japanische Allianz aufgelöst werde. Wenn man sich darin einige, daß jede Flotte eine gewisse Stärke nicht überschreiten dürfe, so geschehe dies natürlich nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß zwei Flotten nicht auf Grund einer Allianz sich vereinigen, andernfalls würde das Verhältnis sofort umgestoßen und eine Nation, die ihre Flotte herabsetzen würde, würde sich der Gefahr aussetzen, von den zwei anderen Flotten angegriffen zu werden.

*

* Washington, 1. November. (Tel.) Der beratende Ausschuß der amerikanischen Delegation für die Abrüstungskonferenz wird aus 21 Personen bestehen, darunter befinden sich Hoover, General Pershing und der Staatssekretär Fletcher, Admiral Rodgers Gomters und der Präsident des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten Porter.

Kritisches Stadium der Irlandfrage

* London, 1. November. (Tel.) Gestern vormittag wurde eine Sitzung des Ausschusses der irischen Konferenz abgehalten. In Regierungskreisen wird erklärt, daß die englisch-irischen Verhandlungen während der letzten 24 Stunden ein äußerst ernstes Stadium erreicht hätten. Wie weiter gemeldet wird, würden bei einem Abbruch der Verhandlungen neue Wahlen vorgenommen werden. Lloyd George soll alle Hoffnungen aufgegeben haben, am nächsten Freitag nach Washington reisen zu können.

Demgegenüber berichten die „Times", die Stimmung sowohl in den Sinnfeiner- als auch in den Regierungskreisen sei für die Aussicht der irischen Konferenz wieder hoffnungsvoller. Laut „Daily Mail" sucht die Konferenz jetzt eine Lösung auf einer ganz Irland umfassenden Grundlage.

Die Typhusepidemie in Polen

* Berlin, 1. November. Aus Polen kommen ungünstige Nachrichten über eine außerordentliche Verbreitung, die die Flecktyphusepidemie in Galizien und in Kongreßpolen genommen hat. Von April bis September sollen nicht weniger als 122 634 Fälle konstatiert worden sein. Der Grund für diese außerordentliche Verbreitung wird in der Hauptsache auf das Fehlen von Medikamenten und hygienischen Einrichtungen zurückgeführt.

Für eilige Leser

Die gegenwärtige preußische Regierung wird einstweilen als Geschäftsministerium vorläufig auf ihrem Posten bleiben.

Die Botschafterkonferenz beschloß, die Absetzung aller Habsburger zu verlangen.

Das Gefolge Karls und die in der Schweiz weilenden Mitglieder des Hauses Habsburg sollen in Luxemburg untergebracht werden.

Der ungarische Ministerrat nahm das Gesetz über die Entthronung Karls an.

Die englisch-irischen Verhandlungen sind in ein ernstes Stadium getreten.

Lloyd George wird voraussichtlich nicht an der Abrüstungskonferenz teilnehmen.

In Berlin wurden zwei Mörder des früheren spanischen Ministerpräsidenten Dato verhaftet; den größten Teil der Belohnung von 24 Millionen Mark erhält die Berliner Polizei.

Vor neuen Kämpfen

(Von unserem Berliner Vertreter)

Die Entscheidung über Oberschlesien und die sich daraus ergebende Regierungskrise hat vorübergehend manches wichtige Problem in den Hintergrund gedrängt. Alle innerpolitischen Vorgänge standen — und das ist ja bei einer so einschneidenden Entscheidung durchaus begreiflich — zurück hinter der Frage, wie diesem neuen Diktat zu begegnen sei. Die Entscheidung ist gefallen, das neue Kabinett Wirth hat eine ziemlich beträchtliche Mehrheit für seine Politik gefunden. Diese Mehrheit von 230 gegen 132 Stimmen ist sogar noch um einiges größer, als die Mehrheit, die sich im Mai für die Unterzeichnung des Londoner Ultimatums aussprach.

So könnte der Anschein erweckt werden, als ob alles in bester Ordnung sei, als ob das neue Kabinett über eine genügende Mehrheit verfüge. Aber das neue Kabinett Wirth übernimmt von dem alten Kabinett Wirth eine äußerst verhängnisvolle Erbschaft. Heute, nachdem über ein halbes Jahr seit der Unterzeichnung des Londoner Ultimatums verflossen ist, ist die Frage der Deckung noch immer ungeregelt. Der Reichstag hat sich ja bekanntlich gleich nach dem Beginn der Herbsttagung wieder vertagen müssen, weil die Steuervorlagen noch nicht weit genug gefördert waren. Gewiß lassen sich so große Vorlagen nicht aus dem Aermel schütteln, aber niemand wird behaupten wollen, daß das eingeschlagene Tempo sich nicht hätte beschleunigen lassen, wenn an der Spitze des Finanzministeriums eine geeignete Kraft gestanden hätte. Nicht etwa, daß Herr Dr. Wirth nicht von sich aus alles getan hätte, um die Vorlagen möglichst schnell beratungsreif zu machen, aber Kanzler und Finanzminister in einer Person, das übersteigt besonders bei der heutigen Lage des Reiches die Arbeitskraft eines Einzelnen. So sind denn glücklich erst jetzt dem Reichstag die neuen Steuervorlagen zugegangen. Hierbei handelt es sich um die Entwürfe eines Vermögenssteuergesetzes, eines Vermögenszuwachssteuergesetzes, eines Gesetzes über eine Abgabe vom Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit, um die Aenderung des Umsatzsteuergesetzes, um die Entwürfe eines Kapitalverkehrssteuergesetzes, eines Versicherungsgesetzes, eines Kraftfahrsteuergesetzes und eines Rennwett- und Lotteriegesetzes. Der Reichswirtschaftsrat hat bekanntlich in einer Reihe dieser Gesetze wichtige Aenderungen vorgenommen. Einzelne dieser Aenderungen sind auch von der Regierung bei den dem Reichstag zugeleiteten Entwürfen berücksichtigt worden, in anderen Fällen hat die Regierung aber auch den Aenderungen des Reichswirtschaftsrats nicht zugestimmt.

Das Parlament findet also bei seinem Zusammentritt am Donnerstag Arbeitsstoff genug vor. Diese Arbeit muß zudem in möglichst kurzer Zeit erledigt werden, damit nunmehr endlich die nötigen Gesetze verkündet und somit die neuen Steuerquellen nutzbar gemacht werden können. Die Zahlungstermine, die die Entente festgelegt hat, nehmen nämlich gar keine Rücksicht auf das Arbeitstempo der deutschen Regierung oder des Parlaments. Am 15. November ist die nächste Rate, die Vierteljahrszahlung auf die mit 26 Prozent der deutschen Ausfuhr zu tragende variable Annuität, zahlbar. Diese Rate ist allerdings, wie ja schon gemeldet wurde, seit geraumer Zeit durch deutsche Sachleistungen gedeckt. Aber bereits am 15. Januar ist wieder eine Zahlung zu leisten, und zwar die übliche Quartalszahlung in Höhe von 500 Millionen Goldmark. Durch Sachleistungen, durch die englische Einbehaltung des 26prozentigen Exporterlöses wird auch hier ein Teil, es dürfte sich etwa um ein Fünftel der Gesamtsumme handeln, gedeckt werden können. Der Rest muß in Devisen aufgebracht werden. Schon daraus ersieht man, wie notwendig es ist, daß der große Kreditplan der Industrie nunmehr aus dem Stadium der Erwägungen und Erörterungen herauskommt und in die Praxis umgesetzt wird. Gerade über diesen Plan sind ja in letzter Zeit derartig viel Gerüchte im Umlauf gewesen, daß es dringend erforderlich erscheint, hier endlich einmal Klarheit zu schaffen. Bekanntlich hat der Reichsverband der deutschen Industrie seine Mitglieder zu einer Versammlung auf den 5. November zusammenberufen und, wie verlautet, soll in dieser Sitzung endgültig Beschluß über die Frage der Kreditbeschaffung gefaßt werden.

Dieser Kreditplan der Industrie ist ja bekanntlich schon früher mit gewissen politischen Forderungen, nämlich der Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Regierung, in Verbindung gebracht worden. Die Frage wird nun also von neuem zur Erörterung gestellt werden. Es ist an dieser Stelle ja nie ein Zweifel daran gelassen worden, daß eine Regierung, die so schwere Lasten auf die Schultern des Volkes legen muß, wie das Kabinett Wirth, auf möglichst breiter Grundlage aufgebaut sein muß. Die Verhandlungen, in denen eine Verbreiterung der Koalition angestrebt wurde, hatten ja auch bereits gewisse Erfolge gezeitigt. Man war auf beiden Seiten zu einem kleinen Entgegenkommen wenigstens bereit. Die Krisenwoche hat diese Ansätze allerdings wieder zum großen Teil vernichtet. Wen die Schuld daran trifft, das zu untersuchen erscheint uns im Augenblick kaum zweckmäßig. Die Mehrheit, die das Kabinett jetzt erzielte, kann sich nur allzu rasch bei den bevorstehenden Steuerkämpfen in eine Minderheit verwandeln und man wird sich daher auf allen Seiten wohl die Frage vorlegen müssen, ob es nicht, ehe es zu neuen Erschütterungen kommt, zweckmäßiger ist, sich an den Verhandlungstisch zu setzen und da wieder anzuknüpfen, wo man die Unterhaltung abbrach, als die unselige Entscheidung über Oberschlesien fiel.

W. A.

Polnische Gerichte in Kattowitz

Breslau, 2. November. (Priv.-Tel.) Die polnische Regierung will in Kattowitz ein polnisches Oberlandgericht und ein Landgericht errichten. Sie erließ bereits an die deutschen Gemeinden und Gerichtsbeamten einen Aufruf, in dem sie diese auffordert, unter zumindest den gleichen Bedingungen wie bisher in polnische Dienste zu treten.

Auflösung der deutschen Schulen in Bromberg

„Mit dem 1. Oktober hört die städtische Mädchen-Mittelschule auf, als städtische Unterrichtsanstalt zu bestehen. Mit diesem Ausweis entlassen wir Sie mit dem heutigen Tage aus dem Schuldienst." Dieses Schreiben ging in den Tagen vom 1. bis 3. Oktober allen deutschen Lehrern in Bromberg zu. Dabei steht die Frage der Auflösung dieser Schule erst auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung, die allein zu entschließen hat. Und dabei sind die Lehrer auf Lebenszeit gewählt und angestellt und können nicht kündigungslos entlassen werden. Die Staatsbehörden haben laut Gesetz vom 20. Juni 1920 in Polen den örtlichen Schulverwaltungen Anstellungs- und Entlassungsrecht von Lehrern genommen und es dem Staate vorbehalten. Die deutschen Lehrer werden den Klageweg beschreiten. Es liegen aber tatsächlich heute rund 1000 deutsche Schulkinder auf der Straße. Die „Deutsche Rundschau" stellt fest, daß ursprünglich ein Vertragsentwurf aufgestellt wurde, in dem die Stadt sich bereit erklärte, zwei ganz genau bestimmte städtische Schulgebäude für das deutsche Schulwesen herzugeben, wofür als Gegenleistung die städtischen Schulen auf private Grundlagen gestellt werden sollten. Von einem Tag zum andern änderten aber dann die städtischen Behörden ihre Stellungnahme. Sie wiesen das den Deutschen vorbehaltene Gebäude des deutschen Lyzeums der staatlichen landwirtschaftlichen Akademie zu, forderten aber von der deutschen Elternschaft doch Tragung aller Lasten, die sie sich aufzubürden bereit erklärt hatte, wenn der Vertrag zustande käme!! Dabei stehe in Bromberg eine Reihe von Schulgebäuden leer, von denen die städtischen Vertreter erklären, man brauche sie späterhin für diese oder jene Bestimmung. Die Angelegenheit wird nun zunächst den polnischen Reichstag beschäftigen.

Wilder Landarbeiterstreik in Schlesien

* **Berlin**, 1. November. Wie die Blätter aus Breslau melden, ist in einigen Kreisen Schlesiens ein wilder Landarbeiterstreik ausgebrochen. Im Kreise Striegau streiken die Landarbeiter auf 13 Gütern, im Kreise Nimpsch auf 5 Gütern, im Kreise Goldberg besteht allgemeiner Streik; im Kreise Lüben wird auf einigen Gütern gestreikt. Im Kreise Liegnitz war ein Ultimatum, das heute um 1 Uhr nachmittags abgelaufen ist, seitens der Landarbeiter gestellt worden. Die Landarbeiter fordern Erhöhung der Teuerungszuschläge.

Ergebnislose Besprechungen im Berliner Gastwirtsgehilfenstreik

* **Berlin**, 2. November. (Tel.) Gestern haben Besprechungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen des Berliner Gastwirtschaftsgewerbes zur Beilegung des Streikes der Angestellten stattgefunden. Die Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen.

Betriebseinstellung in den norwegischen Bergwerken

Hamburg, 2. November. (Priv.-Tel.) Wie aus Christiania gemeldet wird, hat fast die gesamte norwegische Bergwerksindustrie, die insgesamt 9000 Arbeiter beschäftigt, ihren Betrieb eingestellt.

Die Ursache der Arbeitslosigkeit

* **London**, 2. November. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Parmoor: Die finanzielle und industrielle Unsicherheit sei auf die hohen Reparationsforderungen zurückzuführen. Lord Crawford erwiderte, die Lage auf dem Kontinent trage natürlich zur herrschenden Arbeitslosigkeit bei. Sie sei jedoch keineswegs die einzige Ursache.

Die Arbeit im nordfranzösischen Textilgebiet bedingungslos aufgenommen

* **Lille**, 1. November. Der Streik der Textilarbeiter in Lille, Roubaix, Tourcoing und Umgegend ist beendet. Die Arbeit wird am Mittwoch bedingungslos wieder aufgenommen.

Kundgebung gegen Tardieu

≡ **Paris**, 2. November. (Tel.) Die „Humanité" meldet, daß es im Chateau-Croissy vor dem zu Ehren der gefallenen Krieger errichteten Denkmal zu einer stürmischen Kundgebung gegen Tardieu kam, der sich vorgenommen hatte, dort eine große Rede zu halten, was von den Kommunisten verhindert wurde. In deren Namen erklärte Leon Poldes von der Vereinigung republikanischer Frontkämpfer, daß die Kriegsschuldigen nicht nur diejenigen seien, die den Krieg hervorgerufen, sondern auch diejenigen, die den Frieden vernichteten. Tardieu, die Generalräte, Bürgermeister usw. mußten den Friedhof flüchtend verlassen. Die Kommunisten behaupteten das Feld und schrien: Nieder mit dem Krieg, es lebe der Kommunismus.

Von der internationalen Arbeitskonferenz

* **Genf**, 1. November. Die internationale Arbeitskonferenz hat gestern die politische Diskussion beendet. Sie beschloß, die Frage der Regelung der Arbeitszeit in der Landwirtschaft nicht auf die Tagung der nächsten, sondern einer späteren Tagung zu setzen. Das Verbot des Gebrauches von Bleiweiß wird wahrscheinlich Anlaß zu einer lebhaften Debatte geben. Obwohl dieses Verbot noch nicht beschlossen wurde, hat England dagegen Einspruch erhoben, denn es würde den Ruin einer englischen Industrie bedeuten, die über 300 000 englische Arbeiter beschäftigt. Die Mitglieder der französischen Delegation werden den entgegengesetzten Standpunkt unterstützen.

Neues vom Tage

Verhaftung der Mörder Datos

* **Berlin**, 1. November. Die hiesige Polizei verhaftete die spanischen Staatsangehörigen Luis Nicolau Frot und Lucia Joaquina Conceptiona, die des Mordes an dem ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Dato beschuldigt sind. Die Verhafteten gehören spanischen Syndikalistenkreisen an. Sie hatten sich nach der Mordtat in Barcelona und Paris aufgehalten, von wo sie hierher gekommen waren.

Infolge der Ergreifung der zwei Mörder des ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Dato durch die Berliner Polizei, wofür die spanische Botschaft dem Berliner Polizeipräsidium ihren Dank aussprach, wird der größte Teil der von der spanischen Regierung ausgesetzten Belohnung von einer Million Pesetas nach heutigem Kurse 24 Millionen Mark, nach Berlin fallen. Bei den Festgenommenen handelt es sich um das Ehepaar Louis Nicolau Fort und Lucia Joaquina Fort. Infolge der vorzeitigen Veröffentlichung der Nachricht über die Ergreifung ist der vierte Mörder Casanellas, der hier erwartet wurde, nicht nach Berlin gekommen. Der dritte war bereits seinerzeit in Berlin festgenommen.

Schwere Stürme in der Nordsee

* **Hamburg**, 1. November. Der gesamte ausgehende Schiffsverkehr stockt wieder wegen schwerer Südweststürme. Der auf der Reede von Altenbruch liegende dänische Dampfer „Danela" wurde von einem ausgehenden englischen Dampfer angerannt und erheblich beschädigt. Der Hamburger Seeschleppdampfer „Roland", der am Abend des 22. Oktober von Cuxhaven nach Holland abging und, wie berichtet, überfällig war, ist in schwerem Sturm verloren gegangen. Außer der aus 11 Mann bestehenden Besatzung befanden sich vier Mann einer Moorburger Abwraks-Werft an Bord, die ein Fahrzeug aus Holland nach Moorburg bringen sollten. Das Motorrettungsboot des „Roland" wurde bei Juist angetrieben. Es ist niemand gerettet worden. Der „Roland" war der stärkste Seeschleppdampfer in Privatbesitz. Der englische Dampfer „Kisneros" ist auf der Nordsee mit einem holländischen Fischereifahrzeug in Kollision geraten, wodurch das Fischerboot sank. Die aus 12 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet und ist am Montag in Hamburg gelandet.

Das Landestheater auf dem Jahrmarkt

In den Anfängen der deutschen Bühne erschienen die Komödianten auf Messen und Märkten, um dort ihr leichtes Schaugerüst aufzuschlagen und die neuesten „ergetzlichen Komödien und kläglichen Tragödien" vorzuführen. Dies uralte Vorbild hat nun das Oldenburger Landestheater, wie Lindemann in „Niedersachsen" berichtet, wieder aufgenommen. Mit einer Theaterbude erschien es auf dem Krämermarkte und führte altdeutsche Volksspiele, Stücke von Hans Sachs u. a. auf. Das Landestheater machte damit dem Schund und Schmutz auf den Jahrmärkten erfolgreiche Konkurrenz.

Der Aufstand in der Ukraine

* **Kopenhagen**, 2. November. (Tel.) Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende" aus Helsingfors sind in der Ukraine revolutionäre Gegenorganisationen entdeckt worden. Aus diesem Anlaß seien 475 Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Minister der Regierung Petljuras.

Die Unterbringung russischer Flüchtlinge in Sibirien

* **London**, 2. November. (Tel.) Die Sowjetregierung hat am 26. Oktober an die britische Regierung eine Note gesandt, in der gegen die Verbringung russischer Flüchtlinge nach Sibirien Einspruch erhoben wird. Die britische Regierung hat heute auf diese Note geantwortet und erklärt, die Unterhaltungskosten der russischen Flüchtlinge im Klima Indiens und des Iraks hätten die britische Regierung genötigt, andere Unterkunftsstätten für die Flüchtlinge zu suchen. Da aber kein anderes Land ihnen Obdach gewähren wollte, sah sich die britische Regierung gezwungen, die Flüchtlinge nach Wladiwostock zu schicken. Die britische Regierung mische sich in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten Rußlands ein. Angesichts der Tatsache, daß es sich um 881 unbewaffnete Russen handele, die sich in Begleitung ihrer Frauen und Kinder befinden, sei die Aufregung der Sowjetregierung völlig unbegründet.

Das finnisch-russische Grenzabkommen unterzeichnet

* **Helsingfors**, 2. November. (Tel.) Die Festsetzung der finnisch-russischen Grenze bei Petschenga ist beendet und das Grenzabkommen am Montag unterzeichnet worden.

Die Verhinderung der Waffenlandung in Irland

* **London**, 2. November. (Tel.) Im Laufe seiner Unterhausrede erklärte Lloyd George, daß ein Teil des Beweismaterials für die Vorbereitungen zu einer Waffenlandung in Irland den Maßnahmen der deutschen Regierung zu verdanken sei. Es gehöre sich, so fügte Lloyd George hinzu, daß dies dem Unterhaus mitgeteilt werde.

*

* **Berlin**, 2. November. (Tel.) Zur Aeußerung Lloyd Georges im Unterhaus, daß ein Teil des Beweismaterials für die Vorbereitung einer Waffenlandung in Irland den Maßnahmen der deutschen Regierung zu verdanken sei, wird von zuständiger deutscher Seite mitgeteilt: Die Aeußerungen Lloyd Georges beziehen sich wahrscheinlich auf einen Vorfall, der sich am 6. Oktober im Hafen von Hamburg abgespielt hat. Bei der Ueberholung eines Fischerkutters wurden in dessen Laderaum Munition und Waffen entdeckt, die wegen des Verstoßes gegen die Reichsgesetze beschlagnahmt wurden. Im Laufe der Untersuchung ergab sich, daß die Waffen und die Munition für Irland bestimmt waren. Wie die englische Regierung von dem Vorfall Kenntnis erhalten hat, ist hier nicht bekannt.

Kampf zwischen Rebellen und Polizei in Vorderindien

* **Calicut**, 1. November. Zwei Kompagnien militärischer Spezialpolizei sind nach Vayapad abgegangen, von wo Plünderungen gemeldet wurden. Bei einem Kampf zwischen Polizei und Rebellen sollen 24 Rebellen und ein Polizist getötet sein. Acht Polizeibeamte, darunter zwei Offiziere, wurden verwundet.

Ausbruchsversuch strafgefangener Inder

* **London**, 1. November. (Tel.) Aus Lagore in Indien wird gemeldet, daß am 30. Oktober im dortigen Gefängnis die Sträflinge vergeblich versuchten auszubrechen. Durch das Feuer der Wachen wurden drei Personen getötet und 31 verwundet. Eine ist entkommen.

Ledebour in Paris

* **Paris**, 1. November. Ledebour sagte zu einem Vertreter des „Petit Parisien", er könne nicht im Namen der deutschen Arbeiter sprechen, denn er vertrete nur die Ansicht der unabhängigen Sozialdemokraten. Deutschland müsse wiederaufbauen, das sei seine gebieterische Pflicht. Seine Partei habe immer von der Regierung verlangt, daß sie die Aufbauarbeiten ausführe, aber sie könne sie nicht in Geld ausführen. Er schlage deshalb Reparationen in natura vor. Das Abkommen von Wiesbaden bedeute eine Orientierung nach dieser Richtung hin. Der Vertrag von Versailles sei außerordentlich gefährlich für die wirtschaftliche Tätigkeit Deutschlands, und seine Auswirkungen gestalteten auch die Wiederherstellung des französischen Handels und der französischen Industrie schwierig. Weiter sprach sich Ledebour über die Entscheidung über Oberschlesien aus. Fast einstimmig sei das deutsche Volk der Ansicht, daß die Entscheidung des Völkerbundsrates ungerecht sei. Die Teilung Oberschlesiens sei ein Unglück für Deutschland. Ledebour verglich Oberschlesien mit dem französischen Norddepartement. Die Teilung zerstöre die wirtschaftliche Entwicklung Oberschlesiens.

Bombenattentat auf das amerikanische Konsulat in Lissabon

* **Paris**, 1. November. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Lissabon explodierte im amerikanischen Konsulat eine Granate in dem Augenblick, als der Präsident das Gebäude verließ. Sie richtete nur Sachschaden an. Das Attentat ist auf einen Protest gegen die Verurteilung zweier Kommunisten zurückzuführen.

Einberufung der Jahresklasse 1921 in Spanien

* **Madrid**, 1. November. (Tel.) Der König hat ein Dekret unterzeichnet, in dem angeordnet wird, daß die Jahresklasse 1921, die im Februar 1922 einberufen werden sollte, bereits am 15., 16. und 17. November dieses Jahres unter die Fahnen berufen wird.

Kampf zwischen Serben und Albaner

* **London**, 1. November. (Tel.) Wie „Reuter" erfährt, hat nach Nachrichten aus Albanien bei Lurja ein heftiger Kampf zwischen serbischen und albanischen Truppen stattgefunden. Die Stadt ist von serbischen Truppen bedroht. Die Verbindung mit Tirana ist unterbrochen.

Das französisch-kemalistische Abkommen

* **London**, 2. November. (Tel.) Laut „Daily Telegraph" befassen sich die britischen Minister und Sachverständigen mit dem Wortlaut des französisch-kemalistischen Friedensvertrages, denn um einen solchen handele es sich unzweifelhaft.

Das Erscheinen der Berliner Zeitungen bedroht

* **Berlin**, 2. November. (Tel.) Die „Voss. Ztg." weist darauf hin, daß infolge des Mangels an Eisenbahnwagen in Mitteldeutschland und im Westen die meisten Papierfabriken stilliegen. Sie seien nicht in der Lage, ihre Fabrikate so abzurollen, wie es im Interesse der regelmäßigen Papierbelieferung der deutschen Presse notwendig ist. Das Blatt bezeichnet es als sehr wahrscheinlich, daß besonders die Berliner Zeitungen, die heute bereits unter Papierknappheit infolge unregelmäßiger Belieferung leiden, in den nächsten Tagen ihr Erscheinen werden einstellen müssen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Romeo und Julia", Trauerspiel von Shakespeare

Shakespeares hohes Lied der Liebe fand am Dienstag abend fast ausverkauftem Haus in unserm Schauspielhaus eine dem Dichter vollauf gerechtwerdende Wiedergabe. Sogar Naturgewalten, Sturm und Hagelschauer, unterstützten die Welt des Scheins und ergänzten die Regie, die den schauspielerischen Ursprung Shakespearescher Dramatik sauber herausgearbeitet hatte, derart, daß diese Aufführung den Teilnehmern in unvergeßlicher Erinnerung bleiben wird. Besonders kam der Gedanke an die Naturbühne auf; aber unwillkürlich zog man die Schultern an, als ob man sich vor den niederprasselnden Schlossen fester in den Mantel hüllen wollte. Und war auch so zufällig, Direktor Albers führte die Regie. Durch eine geschickte Inszenierung wußte er die symmetrische Komposition ins Gewaltige zu steigern, die aufsteigende Linie der Dichtung bis zur tragischen Höhe sicher verfolgen, um in der Schlußszene eine erschütternde Wirkung zu erzielen. Die elementare Lyrik, die spitzfindig-witzige Ausdrucksform, euphuristische genannt, die Shakespeare so vollendet beherrscht, prächtig zur Geltung. In diesem Rahmen fällt es auch nicht auf, daß u. a. der große Maskenball ganz hinter die Szene verlegt und nur durch einige Andeutungen sichtbar wird. Schon das erste Bild packt durch sein südländisches Kolorit. Für das Zimmer im Hause Capulets sind die neuen Dekorationen wirkungsschwer gruppiert. Die Balkonszene ist ein kleines Meisterwerk im Arrangement. Beschauliche Ruhe atmet die Kerkerszenerie. Ueber Julias Zimmer liegt jungfräuliche Helle; durch die geöffneten Flügel der lichtbunten Spitzbogenfenster grüßen die Zweige eines Baumes. In dem engen, düsteren Apothekerviertel von Mantua lauert der Tod, der schließlich in der tiefen, gespenstischen Familiengruft in schauerlichster Form uns entgegentritt. Dazu der orkanartige Sturm, der von draußen bis auf die Bühne drang und den schaurigen Eindruck noch erhöhte. Und als Julia mit den Worten: „O Trank, bringer! Wo ist mein Gemahl?" erwacht, sich aus dem Sarg erhebt, an Lorenzo klammert und der Lärm nahender Personen in die Gruft dringt, prasselt ein Hagelschauer hernieder, so gewaltig, daß der Sänger stockt, nimmt ab und hört bei den Worten Julias „Laßt mich sterben" ganz auf. Nur noch zwei, drei, vier Hagelkörner hört man fallen, dann herrscht Grabesstille. Wahrlich, einen besseren Bundesgenossen als diese Naturerscheinung konnte sich Direktor Albers zu seiner Inszenierung nicht wünschen. Daß dem Höchsten und Schönsten das tragische Ende nicht erspart wird, das wurde mit eisernem Griffel in die Gemüter der Zuhörer gehämmert.

Die Darsteller standen durchweg im Bann der Aufführung. Voraussetzung für eine erfolgreiche Wiedergabe ist natürlich ein Künstlerpaar, das der schwermütigen Stimmung Ausdruck zu geben imstande ist, ohne ins Sentimentale zu verfallen. Es war eine reine Freude zu sehen, wie Lotte Hellwig von Bild zu Bild in die Rolle der Julia förmlich hineinwuchs. Wie sie aus der verliebten Jungfrau zur innig-anmutigen Gattin und schließlich zur tragischen Figur heroischen Frauennatur emporstieg, liebedurchglüht, leidenschaftlich, schicksalsergeben, das war einfach überwältigend. Auch der Romeo Heinz Rathmanns war eine zielbewußte Leistung, die neben Julia glänzend bestand. In Liebeschwärmereien befangen, hielt er sich doch frei von jeder Sentimentalität, war lebendig, temperamentvoll, todesentschlossen. Als Mercutio war Curt Müller der rassige Mann am Platz, feurig und lebensfroh mit einem zur Ironie neigenden Humor und somit ein guter Verkörperer des gesunden Menschenverstandes. Dem friedliebenden Benvoli lieh Gerhard Teuber seine sympathische Darstellungskunst. Adolf Demuth zeichnete den haßerfüllten unversöhnlichen Tybalt mit scharfen Umrissen. Den Franziskaner Lorenzo hatte Joh. Curt Kopp übernommen. Hilfreich und grundgütig brachte er den altehrwürdigen Mönch zur Darstellung. Die geschwätzige eitle Amme Marie Körners war eine Prachtfigur. Gustav Hildebrant gab den leicht reizbaren, polternden Hausvater Capulet mit der ihm eigenen Gutmütigkeit, die hier durchaus am Platze ist. Julie Häußler war eine ihn anbetende gänzende Gattin. Die Rollen des Eskalus, Graf Paris und Montague wurden von Hugo Teschke, Rolf Lunden und Regina Buse würdig vertreten. Von den sonstigen kleinen Rollen ist noch der Peter Albert Weydlings und der Apotheker Olaf Hinz besonders hervorzuheben. Alle übrigen nicht aufgezählten Darsteller gaben ihr Bestes zur Schaffung eines flotten lebenswahren Gesamtbildes. Mit Beifall wurde nicht gekargt. R. L.

Lokales

Memel, den 3. November 1921.

* [Was gedenkt das Landesdirektorium zu tun?] Das ist die Frage, auf die eine ganze Reihe an uns gelangter mündlicher und schriftlicher Mitteilungen hinausläuft. Aus den Kreisen des Lebensmittelkleinhandels wird uns erklärt, daß, wenn es so weiter gehe, das Memelgebiet, was Lebensmittel anlangt, geradezu ausgepowert wird. So z. B. war, wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, Käse gestern in der Stadt kaum irgendwo erhältlich; Butter kostet bereits 30 Mark das Pfund, Eier 2,50 das Stück. Ein erheblicher Teil der Eier dürfte vom Memelgebiet nach Litauen gehen, von wo durch dortige Großhändler die Eier nach England verkauft werden. Die Käsereien im Pogeger Kreise sind von reichsdeutschen Aufkäufern nahezu ausverkauft sein. Der Rat, der von behördlicher Seite dem Publikum seinerzeit erteilt worden war, sich rechtzeitig mit Kartoffeln zu 35 M. den Zentner einzudecken, war sicherlich gut gemeint, so heißt es in einer anderen Zuschrift, aber schon eine mittlere Familie mußte sich doch mindestens 20 Zentner hinlegen und viele der Festbesoldeten hatten die dazu erforderlichen 700 M. einfach nicht. Im Vergleich zu den Lebensmittelpreisen sind die Kleinhandelspreise für verschiedene Waren erträglich zu nennen. Das konsumierende Publikum wird augenwärtig gerade mit solchen Lebensmitteln bewuchert, die hier in ausreichendem Maße erzeugt werden. Das Recht des Landwirts auf zeitgemäßen Preisen in allen Ehren. Aber dieses Recht darf nicht darauf hinauslaufen, das Gebiet von den notwendigsten Lebensmitteln immer mehr zu entblößen. Was gedenkt dagegen das Landesdirektorium zu tun?

* [Berlin—Holland im Winter.] Die Verbindung zwischen Berlin und Hamburg einerseits sowie Holland andererseits sind im Winterfahrplan bei Tag von Berlin-Friedrichstraße 8.08, Hannover 12.[illegible], Hamburg 9.35, Utrecht an 8.37, Rotterdam 9.59, dem Haag 9.[illegible], Amsterdam 8.58; zurück von Amsterdam 8.21, dem Haag 7.[illegible], Rotterdam 7.10, Utrecht 8.42, an Hamburg 10.24, Hannover 5.[illegible], Berlin-Friedrichstraße 10.00. Bei Nacht fährt man von Berlin 11.[illegible], Hannover 3.38, Hamburg 12.06 und ist in Utrecht 11,39, Rotterdam 12.44, dem Haag 12.56, Amsterdam 11,56; zurück geht es Amsterdam 5.31, dem Haag 4.51, Rotterdam 4.56, Utrecht 6.14, Hamburg 6.23, Hannover 2.45, Berlin-Friedrichstraße 7.16.

* [Ausgabe von Reichsbanknoten zu 500 Mark.] Reichsbanknoten zu 500 Mark will jetzt die Reichsbank ausgeben. 500-Markknoten hat von jeher die Sächsische Bank zu Dresden ausgegeben. Sie sind, wo sie verkehren, sehr beliebt. Wegen der beständigen Verschiebung der Wertverhältnisse werden sonst über Abschnitte zwischen 100 und 1000 sehr vermißt, namentlich auch bei Lohn- und Gehaltszahlungen, da die Reichsbank keine Zwischenscheine zu 500 M. kennt. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages hat sich deshalb an das Reichsbankdirektorium gewandt, worauf jetzt das Reichsbankdirektorium erklärt, die Ausgabe einer 500-Markknote sei beschlossen und die entsprechenden Vorbereitungen bereits in Angriff genommen.

* [Falsche Banknote zu 100 Mark.] Von den deutschen Reichsbanknoten zu 100 Mark mit dem Datum vom 1. 11. 1920, die Anfang Januar d. Js. dem Verkehr zugeführt wurden, sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche durch das Fehlen des Wasserzeichens oder durch Abweichungen im Wasserzeichen wie auch durch dem nur vorgetäuschten Faserstreifen leicht zu erkennen sind. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß die echten Noten dieser Ausgabe auf der Mitte der Rückseite einen kupferbraunen Faserstreifen tragen, der nicht in aufgedruckten Farbstrichen besteht, sondern aus Pflanzenfasern, die in das Papier eingelassen sind und sich mit ein

radel loslösen lassen müssen. Die echten Noten tragen ferner auf dem rechten und linken unbedruckten Rande ein Wasserzeichen * 100 * M. * 100 * M., das auf dem einen Rande in heller, auf dem andern in dunkler Ausführung erscheint. Gibt also eine 100 Mark-Note zu Zweifeln Anlaß, sei es durch Abweichungen im Papier, sei es durch unklare verschwommene Druckausführung, dann prüfe man Wasserzeichen und Faserstreifen und wird so vor Verlusten geschützt sein.

* [Ueber Arbeitsuchende, offene Stellen und Zahl der Arbeitslosen] bei den Arbeitsnachweisen am 15. Oktober. Die Statistische Abteilung des Landesdirektoriums teilt uns hierüber mit: Im Stadt- und Landkreis Memel betrug in der Landwirtschaft usw. die Zahl der Arbeitsuchenden 1 m., der Arbeitslosen m., in der Metallverarbeitungsindustrie usw. der Arbeitsuchenden m., im Nahrungsmittelgewerbe der Arbeitsuchenden 2 m., der Arbeitslosen 2 m., bei den Maschinisten usw. die Zahl der Arbeitsuchenden m., die der Arbeitslosen 1 m., im Handelsgewerbe die der Arbeitsuchenden 1 m., im Schankwirtschaftsgewerbe die Zahl der Arbeitsuchenden m., 1 w., der Arbeitslosen 3 m., 1 w., in den sonstigen Lohnarbeiten die Zahl der Arbeitsuchenden 39 m., 7 w., die der offenen Stellen 3 m., 6 w., die Zahl der Arbeitslosen 11 m., 10 w. In den freien Berufsarten betrug die Zahl der Arbeitslosen 1 w. Im ganzen Memelgebiet betrug demnach die Zahl der Arbeitsuchenden 88, die der offenen Stellen 79 und die der Arbeitslosen 34. Nennenswerte Entlassungen sind nicht vorgekommen. — Am 22. Oktober: Im Stadt- und Landkreis Memel betrug in der Landwirtschaft die Zahl der Arbeitsuchenden 4 m., die der offenen Stellen 4 m., 2 w., die der Arbeitslosen 4 m., im Nahrungsmittelgewerbe die der Arbeitslosen 2 m., bei den Maschinisten die der Arbeitslosen 1 m., im Gastwirtschaftsgewerbe der Arbeitsuchenden 1 m., der offenen Stellen 2 w. und der Arbeitslosen 4 m., 2 w. In den sonstigen Lohnarbeiten betrug die Zahl der Arbeitsuchenden 39 m., 6 w., der offenen Stellen 12 m., 6 w., der Arbeitslosen 36 m., 12 w., in den freien Berufsarten der Arbeitslosen w. Im ganzen Memelgebiet waren Arbeitsuchende 51, offene Stellen 6 und Arbeitslose 62. Im Laufe der letzten Woche haben mehrere Entlassungen stattgefunden, so daß die Zahl der Arbeitslosen noch um 6 m. erhöht sein wird.

* [Einzahlungen für die Konservenfabrik Memel.] Die Landwirtschaftskammer Memel richtet an alle Landwirte, welche für die gegründete Konservenfabrik Anteile gezeichnet haben, folgende Mitteilung: Auf Beschluß der Versammlung der landwirtschaftlichen Interessentengruppe vom 31. 10. d. Js. werden sämtliche Landwirte, die bis dahin Zeichnungen bei der Landwirtschaftskammer angemeldet haben, zur Beteiligung zugelassen und zur sofortigen Zahlung aufgefordert, und zwar Anteile bis 2000 Mark in voller Höhe, alle anderen Zeichner vorläufig ebenfalls mit 2000 Mark. Bei den letzteren Zeichnern wird die endgültige Beteiligungssumme, die zur Deckung des Gesamtbetrages notwendig ist, nach prozentualer Kürzung der Zeichnungssumme errechnet und bekannt gegeben werden. Als Vertreter aller landwirtschaftlichen Interessenten bei der Kommanditgesellschaft wurden die Herren Jankisch-Schaulen und Laaser-Jagstellen gewählt. Der Verkehr zwischen den Zeichnern und diesen beiden Herren wird sofort nach Feststellung des Wortlautes durch einen besonders dazu gewählten Ausschuß zur Unterschrift zugestellt, ebenso die Mitteilung darüber, in welcher Höhe die Beteiligung in Ausführung des Beschlusses der Interessentenversammlung festgestellt wird. In jedem Falle sind die Anteile von 1000 M. bezw. 2000 M., bei höherer Zeichnung von ebenfalls 2000 M. an die Raiffeisenbank Memel oder an die Bank der Ostpreußischen Landschaft Memel bis zum 5. November einzuzahlen.

* [Störung im Telegraphendienst.] Wie uns das hiesige Telegraphenamt mitteilt, leiden die Telegramme nach Deutschland an großen Verzögerungen, da die Telegraphenlinien zum größten Teil durch den in den letzten Tagen herrschenden Sturm und das Unwetter gestört sind.

* [Das schwere Sturmwetter,] wie wir es in solcher Heftigkeit seit langem nicht zu verzeichnen hatten, erreichte, nachdem es in den Abendstunden des Dienstags eingesetzt hatte, in der Nacht zum gestrigen Mittwoch seinen Höhepunkt. Es wurde Windstärke 10 registriert. Im Laufe des gestrigen Tages ließ zwar der Sturm etwas nach, aber immerhin herrschte draußen noch gewaltiger Seegang 10, weshalb es die zur Ausfahrt bereiten Schiffe vorzogen, weiter im Hafen zu bleiben. So mußte gestern der Tourdampfer „Thor" schon den zweiten Tag auf günstigeres Wetter warten. Mit dem wilden Nordweststurm kamen namentlich in der Nacht starke Hagelböen hernieder. Auch der gestrige Mittwoch blieb ein außerordentlich unfreundlicher Tag. Die Sturmgefahr ist übrigens nicht vorüber. Es lief gestern nachmittag folgende Sturmwarnung ein: „Gefahr starker, teilweise stürmischer böiger Nordwestwinde noch nicht vorüber. Signal hängen lassen. Landeswetterwarte." — Natürlich hat der Sturm auch vielen Schaden angerichtet. Der am Sonntag abend geborgene und in den Memeler Hafen eingeschleppte Schoner „Seeschwalbe", der auf Strom etwa zwischen Süderspitze und dem Fischereihafen vor Anker lag, wurde trotz der drei Anker, die ihn hielten, losgerissen und nach Süden bis in die Gegend des Kurhauses getrieben, wo er auf Grund geriet. Mehrere Prähme, die bei den Hafenerweiterungsarbeiten benutzt werden, wurden während der Nacht vollgeschlagen und sind gesunken. Auch wurden die Bauanlagen verschiedentlich beschädigt. Die Regenwasserkanalisation, die am Süderballastplatz an Stelle des bisherigen Grabens angelegt wird, litt schwer. Zementrohre wurden herausgespült und zerbrochen. Der in der Ostseite des Winterhafens liegende französische Zerstörer „Marne" wurde von seinen Vertäuungen losgerissen und an den Scheuerleisten beschädigt. Auch das Bollwerk litt an dieser Stelle, Pfähle wurden herausgebrochen.

* [Das kirchliche Leben im Memelgebiet] bewegte sich, wie wir der dritten Nummer des „Evangel. Monatsblatts für Memel" entnehmen, in den alten Bahnen und ist befriedigend zu nennen. Einige Zahlen aus dem Jahre 1920 als Gesamtheit für den Kreis Memel Stadt und Land: Seelenzahl gegen 60 000, Abendmahlsbesuch 27 085 Personen (um 600 gestiegen). Getauft 1605 Kinder (413 mehr als 1919), getraut 701 Paar (gegen 1918 verdoppelt, gegen 1919 ein kleiner Rückgang), eingesegnet 1161 Konfirmanden (ungefährer Durchschnitt), Sterbefälle 1328, Beerdigungen mit Beteiligung eines Geistlichen 737, Ertrag der Sammlungen in Kirche und Haus etwa 30 000, der freiwilligen Spenden 85 000, zusammen 115 000 Mk. (gegen 1919 : 3½ mal so hoch, aber doch nicht der Entwertung des Geldes entsprechend). Im Jahre 1920 sind im Kreise aus der Landeskirche 19 Personen ausgetreten, und zwar nur in der Gemeinde Memel Stadt und Land, 15 zu ihr übergetreten. — Die Besoldung der Geistlichen ist vorläufig durch Vorschüsse geregelt.

* [Liedertafel.] Die Vorbereitungen zu der vom Männergesangverein Liedertafel für den nächsten Sonntag geplanten Festveranstaltung sind nunmehr in vollem Gange. Zur Durchführung des Grundgedankens „Eine Liedertafel einst und jetzt" sind die mannigfachsten Vorkehrungen getroffen, und es ist zu hoffen, daß allen Festteilnehmern eine ebenso interessante wie genußreiche Unterhaltung geboten werden kann. Das Feiern großer Feste kostet heute viel Geld. Um nun nicht mit großen Sammlungen an die Mitglieder herantreten zu müssen, erhofft die Liedertafel dank der freundlichen Spenden zahlreicher Gönner durch diese Veranstaltung den Grundstock für einen Jubiläumsfonds zu erhalten, der der demnächst bevorstehenden Feier des 75. Stiftungsfestes zugute kommen soll. Heute nachmittag findet im Schützenhause die Ausgabe der Eintrittskarten statt. Ohne Karte kein Zutritt.

* [Der Verein der Kolonialwarenhändler zu Memel] (E. V.) teilt uns zu der am Sonntag gebrachten Zuschrift aus Interessentenkreisen über die Teuerung mit, daß in den Preisen für Kolonialwaren sich ein Irrtum befindet. Es heißt darin, daß ein Pfund Schmalz 14 bis 16 Mark gekostet hat und im Kleinhandel mit 9 bis 10 Mark abgegeben wird. Tatsache ist es, daß beim Bericht in der Handelskammer gesagt wurde, daß an dem Tage die Hamburger Notierungen 28.— bis 30.— Mark waren. Dieser Artikel wurde zu jener Zeit von hiesigen Detailisten mit 24.— Mark per Pfund verkauft. Im übrigen ist der betreffende Artikel sachlich und zutreffend.

* [Die Weltreise eines Briefes.] Eine weite Rundreise hat ein Brief gemacht, der im Oktober vorigen Jahres von einer hier aus Südafrika zu Besuch weilenden Dame nach Durban (Südafrika) abgeschickt worden war. Der Brief, der an einen Seemann gerichtet war, wurde wie die Stempel und Aufschriften erkennen lassen, von Südafrika zuerst dem Adressaten nach Iquique (Chile, Südamerika) nachgeschickt. Von da machte der Brief dem Schiff des Adressaten folgend die Reise nach Sidney (Australien), ohne jedoch auch dort das Schiff anzutreffen. Wo dann der Brief weiter herum gewandert ist, läßt sich durch die vielen Stempel nicht erkennen. Jedenfalls kehrte er nach Jahresfrist wieder nach Memel zurück, um jetzt von hier nochmals nach Südafrika an die wieder dort weilende Absenderin zurückzugehen. Der Umschlag trug natürlich die Spuren der langen Wanderung des Schreibens, er ist voller Stempel, Aufschriften und — Fettflecken. Eine der beiden Memeler 40 Pfennigmarken, mit denen er frankiert war, ist einem Sammelwütigen in irgend einem fremden Erdteil zum Opfer gefallen.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

As. **Berlin**, 2. November. (Priv.-Tel.)

Die Börse blieb heute für den Effektenverkehr geschlossen. Der Verkehr von Büro zu Büro war auch heute beeinträchtigt durch die Aufarbeitung der Restbestände aus den letzten Börsentagen. Bei den Banken lagen wieder erhebliche Kaufaufträge vor, die Tendenz gestaltete sich daher im allgemeinen fest.

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		2. November Geld	2. November Brief	1. November Geld	1. November Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	6543,45	6556,55	6318,75	6331,25
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	1373,60	1376,40	1301,15	1303,85
Christiania	100 Kr.	2627,35	2632,65	2497,50	2502,50
Kopenhagen	100 Kr.	3546,45	3553,55	3406,55	3413,45
Stockholm	100 Kr.	4355,60	4364,10	4155,80	4164,20
Helsingfors	100 fin. M.	315,65	316,35	297,70	298,30
Italien	100 Lira	776,70	778,30	739,25	740,75
London	1 Pfd. Sterl.	750,70	752,30	715,25	716,75
Newyork	1 Doll.	191,55	191,95	181,31	181,69
Paris	100 Fr.	1413,55	1415,45	1341,15	1343,85
Schweiz	100 Fr.	3576.—	3583,—	3346,65	3353,35
Spanien	100 Pes.	—	—	2437,55	2442,45
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	7,98	8,02	7,98	8,02
Prag	100 Kr.	180,80	181,20	169,80	170,20
Budapest	100 Kr.	22,02	22,98	22,22	22,28
Bukarest		—	—	—	—
Buenos-Aires		60,90	61,10	58,40	58,60
Polennoten	100 Mk.	4,90—5,37	—	5,15—4,85	—
Kriesnoten		22,—	—	21,50	—
Ausz. Warschau		5,25	—	4,80	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 1,72½, Zürich 2,82, Paris 7½. (Priv.-Tel.)

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 2. November. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt betrug 1767 Rinder, 1575 Kälber, 4592 Schafe und 5069 Schweine, sowie 109 Schweine aus dem Memelgebiet. Der Marktverlauf war bei Rindern und Schweinen glatt, bei den anderen Gattungen im allgemeinen ruhig. Der Preis für Schweine betrug pro Pfund Lebendgewicht 11—16 Mk.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 2. November. (Tel.) Die Preissteigerung am Produktenmarkt machte heute abermals erhebliche Fortschritte. Wesentlich stand dies mit der infolge der erneuten Entwertung der Mark eingetretenen scharfen Devisenhausse im Zusammenhang, zumal auch der Ausdrusch gering ist und die Lieferungsmöglichkeiten trotz der leichten Besserung in der Wagengestellung in einzelnen Gebieten noch immer schwierig sind. Für Weizen und Roggen blieben den Mühlen infolge des guten Mehlabsatzes noch immer starke Käufer. Schärfer trat die Materialknappheit noch in Hafer zutage, was in einer erneuten Preissteigerung für Abladung und im Fouragegeschäft zum Ausdruck kam. Auch die Preise von Mais und Gerste stiegen weiter, obwohl für letztere die Brau- und Malzfabriken zu den hohen Preisen nicht mehr so dringende Käufer sind. Kleie und Futterstoffe werden von vielen Seiten stark gesucht, wobei auch bereits wieder mit Ersatzfutterstoffen vorlieb genommen wird.

* **Saatenstandsbericht aus dem Reich.** Die Kartoffel- und Rübenernte ist im allgemeinen beendet. Nach den bisherigen Feststellungen brachten die Rüben den erwarteten Durchschnittsertrag, wogegen die Kartoffeln im Ertrage mancherorts hinter den Erwartungen zurückblieben. Mit dem Stande der Wintersaaten ist man bisher zufrieden. Infolge der Trockenheit hat sich die Herbstsaat vielfach verzögert. Die Klagen über Mäuseplage mehren sich, so daß ein energisches Vorgehen hiergegen angebracht ist. In den letzten Wochen hatte sich der Spargel und die Serradella noch vielfach gut entwickelt, so daß die drohende Futtermittelknappheit hierdurch noch etwas gelindert wurde. Die Wiesen und Weiden erholten sich infolge der Niederschläge ebenfalls noch etwas, so daß sie noch etwas Futter lieferten.

* **Der Bankenvertrag.** Ueber den zwischen der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) und der Nationalbank für Deutschland abgeschlossenen Vertrag ist ergänzend mitzuteilen: Der Vertrag begründet auf die Dauer von 99 Jahren ab 1. Januar d. Js. eine enge Gemeinschaft beider Institute bei engster Zusammenfassung aller organisatorischen und persönlichen Kräfte. Für später ist nach Regelung der Steuerfragen eine Fusion beabsichtigt. Für die Dauer des Vertrages soll jedes Institut für die Verpflichtungen des andern haften. Die Aktionäre beider Gesellschaften erhalten die gleiche Dividende und die offenen Reserven sollen prozentual auf der gleichen Höhe gehalten werden. Beide Banken werden durch Ausgabe neuer vom 1. Januar 1922 ab dividendenberechtigter Aktien ihr Kapital erhöhen und zwar die Darmstädter Bank um 190 Millionen Mark und die Nationalbank für Deutschland um 100 Millionen Mark. Ferner wird die Darmstädter Bank 70 Millionen Mark, die Nationalbank für Deutschland 50 Millionen Mark mit 25 Prozent eingezahlter Aktien ausgeben, deren Dividendenberechtigung ruht, solange sie nicht voll eingezahlt sind. Jede der beiden Banken wird diese mit 25 Prozent eingezahlten Aktien des anderen Instituts im Portefeuille behalten. Das verantwortliche Kapital der Bankengemeinschaft wird alsdann über eine Milliarde Mark betragen.

* **Gumbinner Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft.** Die Gesellschaft beschloß in ihrer am 29. Oktober in Gumbinnen stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung die Ausgabe von 600 auf den Inhaber lautenden Aktien à 1000 Mark mit achtfachem Stimmrecht zum Kurse von 100. Die Aktien werden unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre einem Konsortium von zehn Personen übertragen und sind während einer fünfjährigen Frist unverkäuflich. Dem Konsortium wie der Verwaltung steht nach Ablauf dieser Frist bei vierteljährlicher Kündigung zum Jahresschluß die Aufhebung des Vertrages frei. Die Aktien werden in diesem Falle zum Kurse von 110 von der Gesellschaft zurückerworben. Die neuen Aktien müssen bis zum 31. Dezember dieses Jahres voll eingezahlt werden und werden ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigt, jedoch beträgt die Dividende nur 6 Prozent jährlich unter Nachzahlung etwaiger Ausfälle.

* **Die Königsberger Firma Witt u. Svendsen** feierte am 1. November ihr 95jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. November 1896 vollzog sich die Gründung durch die käufliche Uebernahme der amerikanischen Firma W. Wernig (Milwaukee) in Danzig und Königsberg. Königsberg war damals Filiale des Danziger Hauptgeschäfts. Die Gründer waren die Herren Witt und Svendsen. Zunächst befaßte sich die Firma mit dem Vertrieb amerikanischer Maschinen, insbesondere hatte sie die Hauptvertretung für den Osten für Milwaukee-Erntemaschinen. Sie übernahm nach und nach die Hauptvertretung der bedeutendsten Maschinenfabriken Deutschlands und unterhält bedeutende Läger in deren Fabrikaten.

* **Zurück zum „Kapitalismus".** Immer mehr kommt die Sowjetregierung von dem ehemals von ihr eingeschlagenen Wege der plötzlichen und unvorbereiteten Nationalisierung aller Industrieunternehmungen ab und versucht auf dem Wege von Konzessionen an ausländische und auch russische Kapitalisten, die zu neun Zehnteln stillliegenden Werke wieder in Gang zu bringen. Abgesehen von den an große ausländische Finanzgruppen erteilten Konzessionen, die sich besonders auf die Ausbeutung der Bodenschätze beziehen, macht sich diese Tendenz einer Kompromißpolitik besonders im sogenannten südöstlichen Industrierevier und im Moskauer Rayon bemerkbar. Von den mehr als 20 000 zumeist stillliegenden Fabriken des Südostens sind in den letzten Wochen ungefähr 200, darunter allein gegen 100 Dampfmühlen, verpachtet worden, zumeist an Arbeitsgemeinschaften auf die Dauer von 1 bis 5 Jahren unter der Bedingung, daß die Pachtzahlung in Naturalien und in einem Umfange von 10 bis 30 Prozent der Erzeugung geleistet werde. Selbst in Petersburg mußte die Regierung, um das seit langer Zeit stilliegende Elektrizitätswerk Nr. 1 wieder in Gang zu bringen, zu diesem Mittel greifen. Unter den vier (nationalrussischen) Pächtern befindet sich auch der Metropolit Benjamin, einer der höchsten Würdenträger der orthodoxen russischen Kirche. In den ersten Wochen des Oktober wurden im Moskauer Rayon allein nicht weniger als 38 Unternehmungen, unter diesen 11 der Metallindustrie, auf diese Weise wieder der privatkapitalistischen Bewirtschaftung zugeführt.

st. **Verkaufte Danziger Dampfer.** Die Danziger Reederei „Weichsel" hat ihre beiden Hafen-Passagierdampfer „Vistula" und „John Gibson" an die Hamburger Hafen-Dampfschiffahrts-A.-G. verkauft. Die beiden Dampfer waren schon seit längerer Zeit an die Hamburger Firma verkauft. Es handelt sich um ziemlich moderne Passagierdampfer, die für die Fahrt zwischen Danzig und Neufahrwasser verwendet wurden.

* **Die Vermehrung des Hamburger Schiffsparks.** Das erste Quartal des Jahres brachte für Hamburg die Indienststellung von acht neuen Schiffen mit einer Gesamtladefähigkeit von 35 000 Tonnen. Im zweiten Quartal wurden 15 Schiffe mit 100 000 Tonnen in den Dienst gestellt. Das dritte Quartal brachte eine weitere Zunahme von 22 Schiffen mit 140 000 Tonnen. Zu diesen sind für das letzte Vierteljahr 1921 noch 13 weitere Schiffe mit 80 000 Tonnen Ladefähigkeit getreten, die in den letzten drei Monaten vom Stapel liefen und, wenn nicht besondere Störungen dazwischentreten, bis zum Jahresschluß noch in Dienst gestellt werden.

* **Die ersten Danziger Staatspapiere.** Zur Deckung des Defizits der Freien Stadt Danzig hat der Senat die Begebung von 100 Millionen Mark unverzinslicher Danziger Schatzanweisungen mit dreimonatiger Laufbahn beschlossen. Damit werden die ersten Danziger Staatspapiere ausgegeben. Sie werden mit einem Diskont von 4% (gegenüber 4½ Prozent der Reichsschatzanweisungen) begeben. Die Schatzanweisungen werden bereits am 8. November zum Verkauf an das Publikum ausgelegt werden. Von Seiten der Banken liegen bereits Vornotierungen auf 76 Millionen Mark dieser Schatzanweisungen vor. Es ist beabsichtigt, weitere Schatzanweisungen unter dem 10. Dezember mit Fälligkeit am 10. März und unter dem 10. Januar mit Fälligkeit bis 10. April zum Verkauf zu bringen.

Memeler Schiffsnachrichten

Am 2. November keine Schiffe ein- und ausgegangen.

Am 2. November: 12 Uhr am Pegelstand 0,96 m. — Wind: WNW. 10. Strom ein, zulässiger Tiefgang: 5,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 3. November:

Wolkig mit Niederschlägen in Schauern und kälter bei böigen, vielfach starken nordwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 2. November.

Morgens 6 Uhr: + 4,8 Grad Celsius, 9 Uhr: + 5,9, mitt. 12 Uhr: + 5,3, nachmittags 3 Uhr: + 3,0, 5 Uhr: + 3,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 2. November, 8 Uhr morgens.

Bei starken bis stürmischen Winden aus westlicher Richtung dauerte gestern in unserm Bezirk das trübe, tagsüber ziemlich milde Wetter mit Regenfällen fort. In der Nacht traten im nördlichen Teil Gewitter mit Hagelfällen ein, während im Süden der Regen vielfach in Schnee überging. In Deutschland war es heute früh bei vielfach frischen bis starken westlichen bis nordwestlichen Winden größtenteils wolkig, aber im allgemeinen trocken sowie kälter als gestern. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Skandinavien hat sich nach Finnland verlagert, während sich das südwestliche Hochdruckgebiet in einem Ausläufer über Großbritannien ausgebreitet hat. Nordwestlich von Irland folgte ein neuer Tiefdruckausläufer nach. Niederschläge fielen in Nordeuropa und in Deutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	wolkig	3	20	Hamburg	wolkig	5	18
Insterburg	Regen	1	19	Berlin	klar	4	9
Tilsit	bedeckt	3	11	Breslau	heiter	4	6
Margarab.	„	2	7	München	Regen	7	7
Ortelsburg	Schnee	1	10	Hapsaranda	Schnee	5	0
Osterode	bedeckt	1	10	Wien	wolkig	8	5

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 2. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 770 Südwesteuropa, Tiefdruckgebiet 723 Finnland. — Wind: Starke Nordwestwinde. — Wetter: Wolkig, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	755,7	WNW.	3	Dunst	+ 4	
Bülk						
Swinemünde	750,7	WNW.	6	halb bed.	+ 6	
Rügenwaldermünde						
Memel	737,1	NW.	9	Regen und Hagelböen	+ 6	
Skagen	747,2	WNW.	8	wolkig	+ 5	
Kopenhagen	749,1	NNW.	5	halb bed.	+ 6	
Visby	735,4	NNW.	9	bedeckt	+ 5	
Stockholm	731,8	SSW.	7	Schnee	0	

Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaaten Moritz Katin & Co., Friedr. Wilhelm-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse

M Trauerlg. in I Sonnabend, den 5. d. Mts., abends 8 Uhr.

Anzeigen

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allerseits unseren herzlichsten Dank.

Familie **Asquith.**

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner inniggeliebten Frau sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Alfred Gose,
Girreningken.

Städt. Schauspielhaus.

Donnerstag, d. 3. Novbr., abends 7½ Uhr: **Zum letzt. Male „Husarenfieber"** Lustspiel in 4 Akt. von Skowronnek und Radelburg.

Freitag, den 4. November, abends 7½ Uhr: 5. Vorstellung im Freitag-Abonn. **2. Kammerspielabend.** Neuheit! **„Chitra"**, hierauf: **„Postamt"** von Rabindranath Tagore.

Sonnabend, d. 5. Novbr., abends 7½ Uhr: Neuheit **„Chitra"**, hierauf: **„Postamt"** von Rabindranath Tagore.

Sonntag, d. 6. Novemb. abends 7½ Uhr: Neu einstudiert: **„Jugend"** Schauspiel in 3 Akten von Halbe.

Arbeitsgemeinschaft.

5. 11., 2 Uhr, Fischerstr. Wichtige Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erford.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Außerordentliche General-Versammlung
Dienstag, 8. Novbr. cr., nachm. 5 Uhr, im Alters- und Siechenheim.
Tagesordnung:
Verkauf von zwei Bauparzellen in der Moltkestraße.
Da die zum 1. d. Mts. einberufene Generalversammlung nicht beschlußfähig war, so wird auf § 20 unseres Statuts aufmerksam gemacht, wonach diese neue Generalversammlung — ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder — beschlußfähig ist.
Der Vorsitzende.
Kadgiehn.

Freiwillige Auktion

Donnerstag, 3. 11. cr., nachm. 1½ Uhr, **Mühlenstraße 1,** Ecke Grabenstraße, neben der Friedrichstädtischen Schule, über:
Sofa, Tische, 2 Kleider-, 1 Küchenschrank, zwei Kommoden, Spiegel, Bettgestell mit Matratze (2schläfrig), Rohrstühle, Waschtisch, Schuhmacherblock u. Eisenfuß, Betten Herren-Schnürschuhe 44, Rippes und guterhaltenes Küchengeschirr u. a. m. Möbel zum Teil mahagoni, alles sehr gut erhalten.

W. Schuppe,
Gr. Sandstr. 14, 1 Tr.

Elegante Pelzdecke, 2 große Laternen (sehr gut). **Einspänner-Leine** (neu), **1 Paar neue Femelriemen, 2 Deichselgurten** (Leder), **2 Leinenzügel, Bäume, Deckengurt u. m. a.** zu verkaufen
Schwanenstraße 30.

Urania.

Heute
letzter Tag
Das Antlitz des Todes.
Ab morgen 5. Episode:
Durch Not und Tod.

Urania.

Dienstag, den 1. d. Mts. entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Witwe **Johanne Leppert,**
geb. **Frost,**
im 90. Lebensjahre.
Dieses zeigen an im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Familie Balge.**
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Bin von der Reise zurückgekehrt

Bernhard Budzinski,
Zahn-Institut und Laboratorium.

Liedertafel.

Heute 6—8 Uhr, Schützenhaus:
Ausgabe der Einlasskarten
für die **Mitglieder und deren Familien,** sowie von
Festkarten
à 10 Mk. für **eingeladene Gäste.**
Der Vorstand.

Tanzkränzchen in Plicken

Sonntag, den 6. Nov., bei **Barkowski.**
Anfang 5 Uhr. Der Veranstalter.

Zentralverband der vollkonzessionierten Gastwirte und Kaufleute des Memelgebiets.

Am 10. November cr., vorm. 10 Uhr, findet bei Herrn **Zade** in Rucken ein

Zentralverbandstag

statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Die Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen. Rege Beteiligung erwünscht.
Der Verbandsvorstand.
J. A. **A. Rutkowski,** Vorsitzender.
Abfahrt Memel 6¹⁷ früh.

Freiw. Auktion!!!

Sonnabend, den 5. d. Mts., nachm. 1 Uhr, Junkerstraße 9, über:
1 Kinderwagen, 1 Bettschirm, div. alte Kleider, Zigarren und Zigaretten.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Hausfrau!

Markteinkäufe, Brennmaterialien schafft billig ins Haus:
Memeler Messenger, Neue Str. 5, Wiesenstr. 18 a.

Drechslerarbeiten

werden ausgeführt, sowie **Spinnwocken,** neue und alte, **repariert** bei
Eugen Lange, Drechsler,
Jungfernstraße Nr. 1—2, am Friedrichsmarkt.

Bekanntmachung.

Vom 15. November 1921 bis zum 15. April 1922 werden im hiesigen Hafen außer den bereits bestehenden Eisbrechgebühren, die von den Schiffen zu zahlen sind, **von den Ladungsinteressenten noch folgende Eisbrechumlagen** erhoben:

Für Schnittholz	Mk. 1.50	p. Ladetonne
„ Sperrplatten	„ 3.—	„ „
„ Heringe, Salz, Düngemittel, Getreide, Leinsaat, Erdöl-Erzeugnisse	„ 3.—	„ „
„ Kolonialwaren, Nahrungs-Genußmittel	„ 4.50	„ „
„ alle anderen Güter	„ 1.50	„ „

Diese Umlage ist zu zahlen für Einfuhr und Ausfuhr.

Die Eisbrechumlage ist bis zum Betrage von Mk. 20.— im Einzelfalle unmittelbar bei der **Kasse des Wiege- und Meßamts der Handelskammer, Witwenstiftstraße,** im Gebäude des Landesrichamts, an Herrn Wiegemeister **Sandner** zu zahlen. **Beträge über Mk. 20.—** sind auf unser **Konto „Eisbrechkasse" der Bank Siebert & Alexander** zu überweisen.

Geschäftsverfahren für den Eisbrecherdienst.

Ersuchen um Eisbrechhilfe sind von den Schiffsmaklern und Reedern bis spätestens 5 Uhr am Vorabend des Tages, an dem das Eisbrechen stattfinden soll, dem Stromlotsenamt anzuzeigen.
In dringenden Fällen kann dieses Ersuchen auch an demselben Tage, an dem Eisbrechhilfe verlangt wird, gestellt werden. Das Stromlotsenamt entscheidet über die Notwendigkeit des Eisbrechens und trifft die notwendigen Maßnahmen. Gegen diese Entscheidung kann ein Einspruch bei der Handelskammer stattfinden. Diese legt den Einspruch einer zur Entscheidung berufenen Kommission vor. Die Entscheidung dieser Kommission ist endgültig.

Handelskammer.

5% Rabatt in bar

nur noch heute und morgen
auf Damen-Lackstiefel (Hochschaft und Mittelschaft) mit kl. Schönheitsfehlern, **195.—, 225.—, 250.— Mk.** und
auf zurückgesetzte Damenstiefel (Hochschaft u. Mittelschaft) **150.—, 160.—, 175.— Mk.**

Feiwelowitz,

Fleischänkenstraße 3.

Mehrere leichte Arbeitswagen

zu verkaufen **Hospitalstraße 6.**

Kammer-Lichtspiele.

Heute zum letzten Male:

Der grosse „Ufa"-Film

Der Schwur des Peter Hergatz

mit
Emil Jannings — Stella Harf
Mila de la Chapelle — Lilli Dominici

—

Der Silberkönig

4. Teil (völlig in sich abgeschlossen)
mit
Bruno Kastner
Eva Speier — Nien-Sön-Ling
Karl Platen.

4½, 7½ 4½, 7½

Absender von Brief
postlagernd A. S. 99
bittet um Nachricht. Brief unter postlagernd 100 nicht eingegangen.

Batterien

größere Sendungen herein bekommen. Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.
A. Joneleit,
Friedrich Wilhelm-Str. 1.

Braunkohlen-Briketts
(bezugscheinfrei) liefert waggonweise
Gewerkschaft Rothaus I, Rothaus b. Opveln.

Zirka 100 Ztr. Heu, 40 Ztr. Stroh zu haben.
Rochelmeyer, Schmelz, Mühlenstr. 63.

Mehrere 7 Wochen alte
echte Dobermänner
stehen zum Verkauf bei
R. Jurgan, Johannisstraße 2/3.

Junge Schäferhunde,

7 Wochen alt, verkauft zum Preise von 75 bis 100 Mk.
Memeler Wach- u. Schließgesellschaft.

Ein Haus

mit 20 Morgen Land, prima Boden, zu verkaufen.
Bladt, Clauswaiten bei Dt. Crottingen.

Verkaufe mein Grundstück,

100 Morgen groß, mit lebendem u. tot. Inventar, von sofort.
Martin Bertuleit I, Stoneiten, Post Pößeiten, Bahn Wilkieten.

100 000 Mark
auf ein Stadtgrundstück zur 1. Stelle im Werte von 800 000 Mk. von sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 936** an die Exped. dieses Blattes.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Fracht- u. Passagierbeförderung
nach allen Weltteilen
ab deutschen und ausländischen Häfen
Nordsee- und Ostseeverkehr
Reisegepäck-Versicherung
Lloyd-Luftdienst
Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
in Memel: **Otto Grossmann,** Polangenstr. 37/38.

Lichtspiele

Apollo
Heute zum letzten Male
Der schwarze Zeuge
amerikanischer, Ufa-Film
Narren der Liebe
„Disharmonische Ehen"
fünf Bilder aus der menschlichen Narrheit der Liebe.
Schuster u. Kalif
lustiges Schattenspiel.

Urania
Büchse u. Lasso
vierte Episode:
Das Antlitz des Todes
der Höhepunkt der Sensationen
Die Brautschau
„Ufa"-Film.
Der Viererzug
Lustspiel.

Achtung! Achtung!

Jeder, der ein **Grundstück kaufen oder verkaufen** will, ohne übervorteilt zu werden, wende sich an die bis weit ins Ausland bekannte

reellste Grundstücks-Vermittlungsstelle des Memelgebiets
Schurwin, Wiesenstr. 24 a,
nahe am Bahnhof.

Jura

Gesellschaft für Handel, Industrie und Immobilienverkehr m. b. H.
MEMEL
Simon Dach-Str. 11. Tel. 201
Suchen und empfehlen
Güter, Land-, Haus- u. Geschäftsgrundstücke
Weitverzweigte Geschäftsverbindungen im In- und Auslande.

Wolfshund eingefunden.
Marke 528. Gegen Futterkosten abzuholen
Schwanenstraße 29.

Jedes Quantum
Speisekartoffeln,
gesunde, handelsübliche, verlesene Ware zu kaufen gesucht
gegen Kasse bei Uebernahme. Draht-Angebote an
M. Ruckle & Söhne,
Stuttgart (Wttbg.).

Achtung! Silbergeld Achtung!
kauft und zahlt allerhöchste Preise
Schurwin, Wiesenstraße 24 a, nahe Bahnhof.

Leere Kognak-, Rot- u. Portweinflaschen
kauft laufend
Rud. Wenskus, Libauerstraße 3.

Gut erhalt. Beamtenmäntel,

schwarz und blau, kauft
Memeler Wach- u. Schließgesellschaft.

Tüchtige Monteure,

welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt und mit dem Bau von Lichtzentralen vertraut sind, stellt ein
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft,
Tilsit, Hohe Str. 41.

Schlachthof restaurant
Heute ff. Rinderfleck u. Fleck
Heute abend von 4 Uhr ab
warme Wurst und Suppe.
Artur Loufert, Fleischermstr., Sattlerstr. 5.

Mein **Schäferhund** ist mir **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben.

Der Herr,
welcher Ende September einen **anonymen Brief** betreffend **Diebstahlsgelegenheit,** an mich schrieb, wird um Angabe seiner Adresse gebeten. Verschwiegenheit zugesichert.
Hundsdörfer-Corallischken.

Musikunterricht
(Violine, Viola, Blechblasinstrumente) wird erteilt
Breite Straße 22, part.

Erteile Klavierunterricht.
Christel Arndt,
Alexanderstr. 17/18.

H. Kaireit,
Töpferstraße 15.
Tüten- u. Papierlager

Auto-Vermietung
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlenstr. 8, Elektr. Haltestelle v. d. Tilsit.

AUTO-vermietung
Tel. 739.
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Vollmilch
zu haben von 10½ Uhr ab
Gröger, Kl. Sandstr. 5.

Pelz,
passend f. Eisenbahner, mittl. Figur, billig zu verkaufen
Schwanenstr. 5.

Ein fast neuer Damenmantel
für schl. Figur verkäuflich.
Borbe, Pangesien.

Damenpelz (Hamster), blau-graues Kleid, Herrenwinter-Paletot, weiße Bikeedecken zu verk.
Parkstraße 1 a, u. 1.

Fast neuer Winterpaletot
für mittlere Figur preiswert zu verkaufen
Libauerstr. 27, I Tr.

Neuer Gehrockanzug
steht preiswert zum Verkauf.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eleg. Regenmantel
preiswert z. verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Piano
zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dies. Blattes.

Gelegenheitskauf.
Singer-Nähmaschine für 375 Mk., sehr schönes großes Grammophon mit 9 Platten für 195 Mk. Frack u. Weste guterh. für 85 Mk., Damen-Mantel und Blusen, Strickjacken und Wolle zu haben.
An- u. Verkauf Badstr. 1.

Eine Chaiselongue
zu verkaufen Töpferstr. 15.

Alte Waffensammlung (als Wanddekoration), sieben **Rehgeweihe, sechs Bände Jagdzeitung, 7 Bände Reuters Werke, 1 neue Kniehose, 2 Stücke Stoff zum Anzug, 3 Paar getragene Schuhe** (Gr. 42) billig zu verkaufen
Schwanenstr. 31.

Neuer, unbeschlagener Handwagen zu verkaufen
Junkerstraße 12, Hof.

Dreiflammige Gasdruck-lampe zu verkaufen
Wasserstraße 21.

Ein Schimmelwallach,
7 Jahre alt, 1,54 cm hoch, steht zum Verkauf bei
Enszullis, Dwielen b. Pößeiten.

Eine gute Milchkuh
steht zum Verkauf
Reifschlägerstr. 1.

Trag. gute Milchkuh
ist auf Milch zu vergeben oder zu verkaufen.
J. Kereit, Bachmann bei Memel.

Ein 3 Monate alter
Jagdhund
steht billig zum Verkauf
Ferdinandsplatz 1.

Der grosse Schuhverkauf

zu den alten billigen Preisen findet täglich am Theaterplatz statt. Infolge großen Andranges wegen wird **ab 1. November cr. auch im Geschäftshause Polangenstraße Nr. 22** verkauft.
Kein engros, nur detail.

W. Loerges, Theaterplatz

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sendzik, für das übrige Redakteur Beudner, für Inserten- und Reklameteil Robert Lubosko, sämtlich in Memel.

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 258 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Donnerstag, den 3. November 1921

Geld- und Tauschwirtschaft in Sowjetrußland

Von Dr. E. Jenntz

Nach dem Satze „wenn das Kind ertrunken, deckt man den Brunnen zu" handelt die bolschewistische Staatsweisheit wieder einmal, wenn sie sich jetzt, nachdem sie den Rubel eingestandenermaßen auf 1/30 000 heruntergewirtschaftet hat, um Erhaltung des Geldumlaufs bemüht zeigt. Nebenbei bemerkt, ich sage „eingestandenermaßen", weil die Sowjetregierung selbst diese „Parität" von 1:30 000 festgesetzt hat. (In Wirklichkeit ist dies immer noch sozusagen ein Liebhaberpreis für jenes Erzeugnis der Papiermühlen, das in Rußland von den Bolschewisten als Geld ausgegeben wird, — gewalkte Lumpen von ungewalkten).

Nachdem das Geld futsch ist, begründet die Sowjetoligarchie . . . eine Staatsbank! Es klingt wie Hohn. Aber lassen wir es gelten, als Zeichen der Bekehrung der Räteherren von ihren kommunistischen Illusionen, wenigstens soweit es das Geldsystem angeht. Hier zeigt sich ein weiteres Mal, daß jene zumeist aus den untersten Tiefen emporgequollenen Leute für Geldfragen die rascheste „Fassungsgabe" nicht nur mit den Händen, sondern auch mit den geistigen Fähigkeiten) aufbringen und sie sich für alles, was mit Geld zusammenhängt, am verständnisinnigsten erwiesen haben.

Die Lehren, die ihnen das Leben erteilte, waren aber auch von besonderer Deutlichkeit, daß sie nicht mißzuverstehen waren. Da Kauf und Verkauf als „Spekulation" mit den furchtbarsten Strafen, gleichsam als Todsünden gegen den heiligen Geist des Kommunismus, belegt waren, fanden die legitimen Handelsumsätze jeden Weg versperrt. Im übrigen hatten es die Bolschewisten so weit gebracht, daß die Landbevölkerung buchstäblich „für kein Geld" mehr etwas lieferte. Zu den behördlich festgelegten Taxen erst recht nicht. Blieb also nur der Tausch übrig. Und hier hatten sich Verhältnisse herausgebildet, die einen anmuten wie die in nationalökonomischen Lehrbüchern beliebten Beispiele zur Erläuterung der Notwendigkeit einer Zwischenhaltung des Geldes. So abstrakt diese Schulbeispiele aussahen, in der harten Praxis der vom Bolschewismus erwürgten Volkswirtschaft gewannen sie vollste Realität. Man höre nur, wie ein Bericht die Umsätze auf dem Smolenski-Markt schildert.

Einige Bauernwagen sind aufgefahren; auf einem sind eine Anzahl leibhaftiger Gänse in einem Käfig. Rund herum, wie es so üblich, Ausverkauf alter Sachen, — heute wahre Schätze, — der darbenden Bürger. Hier wird ein hochrotes seidenes Abendkleid ausgeboten; daneben eine alte Hexe mit einem noch roteren Stück verdächtigen Fleisches. Weiter hält ein alter Mann vier Weingläser feil. Auch zerbeultes Geschirr, Krüge usw. liegen aus. Alles ist heute verkäuflich. Jedes Stück alten Hausrates vermag für einige Zeit vor dem Verhungern zu retten.

Ein Käufer nähert sich dem Besitzer der Gänse. „Was kostet die Gans?"

Der Bauer, gleichgültig: „Gar nichts! Verkaufe nicht für Geld."

„Also nur im Tausch?"

„Nur im Tausch!" Achselzuckend streicht der Mann davon.

Ein altes Weib mischt sich dazwischen: „Willst Du Wolle für ein Kleid?"

„Was zum Teufel soll ich mit der Wolle!" antwortet der Mujhik, „ich brauche irgendwelches Eisen." Niedergeschlagen schleicht das Weiblein davon. — Daneben verhökern Bauernweiber Milchprodukte im Austausch gegen allerhand Zeug. Zu ihnen tritt ein abgerissener Städter: „He, Alte, nimm doch Geld."

„Was fange ich mit Deinem Geld an? Ich brauche Salz. Bring' mir Salz!"

„Wenn ich aber doch selber keins habe!"

„Na, sieh' mal zu, Du wirst schon welches finden," — und der Mann geht weiter . . .

Eine Arbeiterin in Lumpen fragt an verschiedenen Ständen nach den Preisen. Immer derselbe Bescheid; man verlangt Ware, aber kein Geld; Ware, die sie nicht hat. Voller Verzweiflung entringt sich ihr die Frage an einen Gemüsehändler, dessen Erzeugnisse sie nicht erstehen kann: „Für wen ist dann der freie Handel endlich wieder gestattet worden?"

Und sie erhält in echt russischer Bildhaftigkeit die tiefsinnige Antwort: „Wenn man nur einen Trog hat, Schweine finden sich immer!"

So also geht nach einer Schilderung Okunjews heute der Barenumschlag in der sowjet-russischen Volkswirtschaft vonstatten. Ist das nicht die denkbar lebendigste Verbildlichung zu der grauen Theorie von der Nützlichkeit, ja Unerläßlichkeit des Geldes, als des vermittelnden Tauschgutes?

Die Bolschewisten haben die Lehre begriffen. Sie suchen das von ihnen aus dem Verkehr getriebene Geld wieder einzuführen. Und wie sie alles von der höchsten Spitze anfassen, so haben sie . . . eine Sowjetistische Reichsbank gegründet.

Diese „Politiker" zäumen auch hier wieder den Gaul vom Schwanz, d. h. von der theoretischen Seite her auf. Auch wenn der klapperige Klepper auf der Vorderhand schon zusammengebrochen ist.

Gerichtszeitung

* **Oberlehrer und Kunstmaler.** Vor dem Bamberger Volksgericht gelangte eine aufsehenerregende Ehetragödie zur Verhandlung. Der Oberlehrer a. D. Professor Dr. Bohnstedt, der auf der Veste Rosenberg bei Kronach haust, war des Totschlagversuchs angeklagt und zwar auf eigene Anzeige hin. Seine um 30 Jahre jüngere Frau — sie zählt 33, er 63 Jahre — unterhielt mit dem Kunstmaler Willy Schaller, der sich im Jahre 1920 in Kronach niedergelassen hatte, ein Liebesverhältnis, das den Argwohn des Professors erweckt hatte. Es war wiederholt zu Auseinandersetzungen und zur Feindschaft mit dem Schaller gekommen. Am 13. September d. Js. kam Bohnstedt von Lichtenfels, wo er Privatstunden gab, früher als gewohnt nach Hause und überraschte seine Frau mit dem Liebhaber. B. zog den Revolver, aber zunächst versagte die Waffe, und dann ging der Schuß fehl. Schaller und die Frau entkamen unverletzt, aber Bohnstedt zeigte sich selbst wegen Totschlagsversuchs an. Vor dem Volksgericht gab B. an, daß er den Störer seines häuslichen Glückes habe töten wollen. Der Staatsanwalt sagte in seinem Plädoyer, daß nicht allein die Frau an der Tragödie schuld sei und wies auf den Altersunterschied hin. Der Angeklagte habe seine zweite Ehe mit einer Frau eingegangen, die dem Alter nach seine Tochter hätte sein können. Die Frau sei damals ein leichtsinniges Backfischchen gewesen und habe sich offenbar die Folgen einer solchen Heirat nicht überlegt. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis unter Zubilligung einer vierjährigen Bewährungsfrist.

* **Lebensretterin und Mörderin.** Ein großer Sensationsprozeß steht in Italien bevor. Die einer der ältesten italienischen Adelsfamilien entstammende und durch ihre Schönheit bekannte Marchesa Amanda Durazzo-Pallavicini wird beschuldigt, während der Zeit, in der ihr Gatte italienischer Botschafter in China gewesen ist, dort den Kapitän Pitri getötet zu haben. Zuerst nahm man an, der Kapitän habe sich selbst erschossen. Nach Peking war ihm eine alte Geliebte namens Ciocci gefolgt, die ihm dort in der Oeffentlichkeit Szenen machte. Die Marchesa hatte das Mädchen aufgesucht und sie gebeten, Pitris Laufbahn nicht zu ruinieren; dabei war die Verfolgerin des Kapitäns nach ihrer Angabe von der Besucherin mit der Reitpeitsche geschlagen worden. Bald darauf fand Pitri unter geheimnisvollen Umständen sein Ende, und es wird jetzt behauptet, die Marchesa habe ihn in toller Eifersucht getötet. Wie erzählt wird, leidet die Marchesa an einer übermäßigen Erregbarkeit der Nerven, die ihre Verbringung in eine Heilanstalt nötig gemacht habe. Jedenfalls scheint sie nach mancher Richtung hin zur Exaltation zu neigen. Dies beweisen zahlreiche Geschichten, die man von ihr erzählt. So hat sie während ihrer Reise nach China durch ihr mutiges Eintreten einem Heizer des Schiffes „Afrika", auf dem sie fuhr, das Leben gerettet. Dieser, ein Slowake, hatte mehreren italienische Soldaten, die auf der Rückkehr aus Sibirien begriffen waren und sich auf einem neben der „Afrika" vor Anker liegenden Schiff befanden, Schimpfworte zugerufen. Die Italiener kamen herüber, zerrten den Beleidiger auf Deck und waren drauf und dran, ihn umzubringen, als die Marchesa dazwischen sprang und durch den Ruf: „Ihr seid tapfere Soldaten und dürft keine Mörder werden!" dem armen Teufel das Leben rettete. In einem anderen Fall handelt es sich um ein bäuerliches Ehepaar auf einer Besitzung der Marchesa, das von der spanischen Grippe so heftig ergriffen war, daß niemand wagte, die Kranken zu pflegen. Da verließ die Marchesa Heim und Kinder, um sich bei den beiden einzuquartieren, wich Tag und Nacht nicht von ihrem Lager und leistete ihnen die niedrigsten Handreichungen, bis sie sich wieder auf dem Weg der Genesung befanden.

* **Wie man in Norwegen schlechte Laune kuriert.** In Norwegen wird gegenwärtig ein sensationeller Prozeß gegen den früheren Bezirksarzt Falkenberg verhandelt, der in dem ganzen trockengelegten Lande „Patienten" mit Branntweinrezepten versehen haben soll. In den beiden letzten Jahren soll er dadurch ein Einkommen von 50 000 Kronen jährlich gehabt haben. Aus dem Verhör ging hervor, daß der Arzt gegen Erkältung Kognak zu verschreiben pflegte; wenn indessen der Patient ihm mitteilte, er möge keinen Kognak, so verordnete der Arzt ihm Whisky. Gegen Magen- und Darmleiden gab er Branntwein, und gegen Abmagerung schwedischen Punsch. „Sie haben doch auch Rezepte gegen schlechte Laune ausgeschrieben?" fragte der Richter. „Ja, ich halte schlechte Laune für beginnende Geisteskrankheit," antwortete Dr. Falkenberg, „und um dieser vorzubeugen, habe ich Branntwein verordnet." „Und gegen Melancholie?" „Ja, das ist Geisteskrankheit." „Sie haben also Branntwein gegen Melancholie verschrieben," warf der Staatsanwalt ein. „Gewiß, und ich habe Melancholie auch mit Branntwein geheilt," antwortete der Angeklagte lachend. „Ich will übrigens hinzufügen, daß ich Trunksucht hasse. Ich habe auch Abstinente geheilt, die ihr Enthaltsamkeitsgelöbnis nicht halten konnten."

Memelgau und Nachbarn

* **Heydekrug**, 3. November. [Der nächste Sprechtag für Kriegsbeschädigte] und Hinterbliebene in Heydekrug findet am Dienstag, den 8. d. Mts., von 8½ bis 12 Uhr mittags im großen Sitzungssaale des Heydekruger Kreishauses statt.

schw. **Schillupischken (Kr. Niederung)**, 1. November. [Eine scheußliche Tat] beging der Besitzer B. von hier, als er am letzten Donnerstag vom Wochenmarkt aus Skaisgirren mit Fuhrwerk angeheitert nach Hause kam. Als er durch die Kipper Forst fuhr, begegnete er den Kindern der unverehelichten Turkowski aus Demmenen, die im Walde das Vieh hüteten. Er hielt an, ergriff das achtjährige Töchterchen der T. und vergewaltigte es auf der Stelle. Auf das Geschrei der Kinder eilten zwei im Walde beschäftigte Arbeiter herbei, die den Unhold ergriffen und ihn sowie das schwer verletzte Kind sofort zu dem Besitzer Weede in Girratischken brachten, der den Arzt in Skaisgirren benachrichtigte. Im Auto wurde das Kind in die Klinik des Arztes geschafft. B. wurde in Polizeigewahrsam gegeben. Die Sicherheit in der hiesigen Forst läßt überhaupt viel zu wünschen übrig.

schw. **Tilsit**, 1. November. [Verband reisender Kaufleute.] Am Sonnabend wurde hier eine Sektion Tilsit des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands unter Leitung des Vorsitzenden der Sektion Königsberg Gustav Wiebe gegründet. Die neue Sektion, die die Kreise Tilsit Stadt und Land, Ragnit, Niederung, Pillkallen und das Memelgebiet umfaßt, zählt bereits eine stattliche Anzahl von Mitgliedern. Der Vorstand der Sektion setzt sich aus folgenden Verbandskollegen zusammen: 1. Vorsitzender Paul Leonhardy, stellv. Vorsitzender Martin Wiebe, Kassierer Albert Richard, stellvertr. Kassierer Hugo Dombrowski, Schriftführer Paul Hellwich, stellvertr. Schriftführer Paul Schimansky. Der Zweck der Sektion ist die Förderung der Verbandsangelegenheiten, die Pflege der Geselligkeit und Kollegialität, Erörterung wichtiger kaufmännischer Fragen allgemeiner Art in Vorträgen und Diskussionen, Vermittelung von Auskünften und Empfehlungen. Aufnahmegesuche nimmt der Vorsitzende Paul Leonhardy-Tilsit, Landwehrstraße 5, entgegen.

th. **Neu-Schanzenkurg (Kr. Tilsit)**, 2. November. [Verschiedenes.] Da aus dem hiesigen Sägewerk sämtliche Maschinen und der Dampfkessel nach Kowno verkauft sind, wird das Mühlengrundstück jetzt aufgeteilt. Kaufmann Quitschau hat einen Teil in Größe von zirka elf Morgen mit zwei Familienwohnhäusern für den Preis von 88 000 Mk. von der Firma Taudien u. Dulies käuflich erworben. — Damit das im Frühjahr die Ackerbestellungsarbeiten behindernde Hochwasser auf den Aeckern schneller abfließen kann, werden die Abzugsgräben auf Anordnung des Landrats gehörig aufgegraben.

* **Insterburg**, 3. November. [Theaterdebatte in der Stadtverordnetenversammlung.] In der Sitzung der Stadtverordneten zu Insterburg am 28. Oktober begrüßte der Vorsitzende Hartmann den Oberbürgermeister Wedel in der ersten gemeinsamen Arbeitsversammlung. Sodann wurde die Wahl eines Theaterausschusses erörtert. Es handelt sich um den Ausschuß für das Unternehmen des Theaterdirektors Jordan. Nach dem Magistratsvorschlag soll der Ausschuß bestehen aus drei Magistratsmitgliedern, sechs Stadtverordneten, den Musikdirektoren Notz und Schöne und dem Dirigenten des Arbeitergesangvereins, Lehrers Gobat, sowie Vertretern der drei hiesigen Zeitungen. Auf Wunsch des Stadtv. Geffers gibt Stadtrat Eichelbaum längere Mitteilungen zur Vorgeschichte. Zu erwähnen ist daraus, daß dem Direktor Jordan die Hälfte der Lustbarkeitssteuer erlassen wird, daß ihm die Genehmigung erteilt wurde, die Kunststätte als „Insterburger Stadttheater" zu bezeichnen, und daß auf Beschluß des Bezirksausschusses der Direktor eine Kaution von 2000 Mark hinterlegen muß für eventuelle Befriedigung von Forderungen des Personals usw. Die künstlerischen Absichten des Direktors Jordan wurden in der Rede des Stadtrats Eichelbaum eingehend beleuchtet. Der Stadtv. Geffers schloß mit dem Antrag, die Wahl eines Theaterausschusses abzulehnen, um jede Bindung der Stadt mit dem Unternehmen auszuschalten. Stadtrat Eichelbaum betonte, daß der Magistrat nur nach dem ihm zustehenden Recht gehandelt habe. Ein Eingriff in das Bewilligungsrecht der Stadtverordneten komme nicht in Frage. Im übrigen empfiehlt er, dem Unternehmen Entgegenkommen zu beweisen. An der Debatte beteiligen sich noch Oberbürgermeister Wedel u. a. Die Beratung schloß mit der Zustimmung zur Wahl des Ausschusses. Abgelehnt wurde sodann das Gesuch des Direktors Rosenheim-Königsberg, ihm den Saal des Gesellschaftshauses zu 10 Theatervorstellungen zu überlassen. Man findet es nicht zweckmäßig, dem Direktor Jordan ein Konkurrenzunternehmen zur Seite zu setzen.

* **Königsberg**, 2. November. [Ostpreußen auf der Leinwand.] Vor einigen Wochen lief, wie der Pressestelle des Oberpräsidiums mitgeteilt wird, in einem der vornehmsten Kinotheater des

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Else Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

52. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Bärbel ließ sich auf einem Stuhle vor dem Bilde nieder und versank in stilles Betrachten. Wie das Blut in den Wundmalen leuchtete und die Tropfen unter dem Dornenkranz auf der blassen Stirne glühten!

Eine große Bibel lag, in Schweinsleder gebunden, aufgeschlagen auf dem breiten Fenstersims. Kein Mensch im ganzen Hause wagte sie zu berühren, denn sie war der köstlichste Schatz Anton Möllers, der sie sonst sorgfältig verwahrte hinter Schloß und Riegel. Die einsame Frau sah von dem Bilde zu dem Buch hinüber und dachte: „Dein großes Sterben habe ich nie recht verstanden! In dieser Stunde will ich versuchen, es zu ergründen!" Scheu wie ein Dieb schlich sie sich hinüber zum Fenster und beugte sich über die feingemalten Pergamentblätter. Unruhig las sie, mit klopfendem Herzen, wie auf einer bösen Tat ertappt:

„— — oben zu seinen Häupten setzten sie die Ursache seines Todes, und zwar geschrieben: dies ist Jesus der Juden König — —"

„— — — Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, eli, lama asabthani? Das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen — — —"

Bärbel kehrte wieder vor das Bild zurück, sah in das bleiche, stille Totenangesicht, auf dessen Stirne die Blutstropfen wie Rubinen leuchteten, und dachte:

„So elend also bist du gewesen, daß du diesen Schrei tun mußtest, diesen furchtbaren Todesschrei? Und alles ist aus Liebe geschehen? Aus Liebe zu den Menschen, die dir ins Angesicht spien und dich überhäuften mit Spott und Hohn? Aus Liebe betest du ihren Geißelhieben deinen blutenden, zerfetzten Rücken — und sprachst, als sie dir Nägel durch deine furchtbaren Wundmale trieben: „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun?"

„Welch ein seltsamer, gewaltiger Mann bist du gewesen! So gewaltig, daß man erzitternd die Augen schließen muß und sich fürchten möchte vor dem unerschöpflichen Meer deiner Liebe — — — und ich liege hier vor deiner Größe im Staub wie ein elender, kleiner Wurm und trage Groll im Herzen um ein hartes Wort, das der Gemahl mir gab, und um ein par seidene Tücher, die ich aufhängen möchte in meinem Wohngemache? Und glaubte noch vor Stunden auf der hohen Warte des Ueberwinders zu stehen. Ach wie weit bin ich noch entfernt davon! Wie unendlich weit — — —"

Es war die erste Stunde seit ihrem Hochzeitstage, daß Bärbel einmal die hartgearbeiteten Hände müßig in den Schoß legte und sich auf sich selbst besann.

Und es ward eine gesegnete Stunde für sie.

„Es ist mir nun eine neue, große Erkenntnis gekommen!" spann sie ihre Gedanken weiter. „Das ist nicht die größte Liebe, die alles gibt, und alles verlangt. Es gibt noch eine Liebe, die weit darüber steht, die opfert — opfert — opfert — mit brennenden Wundmalen in der Seele, und einer heimlichen Dornenkrone auf der blutenden Stirne. Und die lächelnd, mit zuckenden Lippen zu sprechen vermag:

„Ich vergebe dir, — denn du weißt nicht, was du tust!"

Durch die Butzenscheiben des breiten Fensters brach ein Strom rotgoldener Abendsonne, glühte in den Wundmalen des Gekreuzigten und gab dem blassen Angesicht der Mater dolorosa einen Schimmer von Leben.

Auf dem gesenkten Haupte der einsam sinnenden Frau aber flammte sie wie ein Heiligenschein.

VII.

„Ihr habt recht behalten, Herr Isaac von dem Blocke!" Matthias Kleber sagte es und war mit einemmal seltsam alt und müde.

„Herr Bürgermeister! Ich kenne zur Genüge die Verläßlichkeit meiner scharfen Augen! Sagt mir, was soll nun geschehen?"

„Wir können nichts tun, als abwarten und werden erst dann Widerspruch erheben, wenn die Reihe an uns gekommen — —"

„Es wird nicht allzu lange mehr währen! Schon nahm man den Lutherischen zu Thorn die Johanniskirche. In der Stadt Elbing dagegen die Altstädtische und die evangelische Kirche der Neustadt!"

„Wohl hat man die Gotteshäuser dem neuen Glauben aberkannt! Aber sie werden es ja nicht dulden. Sie können es unmöglich schweigend hinnehmen. Der Geist des Doktor Martinus ist doch nicht erstorben in deutschen Landen. Sie werden sich wehren, die zu Thorn und die zu Elbing, und alle, die ihnen noch folgen werden — —"

Von dem Blocke schnitt ihm mit einer raschen Handbewegung das Wort ab.

„Und werden unterliegen, Herr Bürgermeister! Ihr kennt die Macht des Bischofs. Und es ist Euch wohl ein Ahnen gekommen, wie leicht das Königswort wiegt, das der Mann auf dem polnischen Throne in die Wagschale wirft?"

„Es sind Dinge geschehen in unserer Stadt!" sagte der Bürgermeister mit leisem, bekümmertem Kopfschütteln, „die unseren polnischen Oberherrn schwer reizen mußten!"

Da blieb von dem Blocke mitten auf der Straße stehen und fragte scharf:

„Versicherte er uns nicht unantastbare Freiheit in allen Dingen des Glaubens, damals, in jenen Septembertagen, da er weilte in unseren Mauern?"

„Ihr selber hattet Eure Lauscher im königlichen Quartier am Grünen Tore, Ihr selber waret der erste, der mich warnte vor der Doppelzüngigkeit in der gnädigen Rede des jungen Königs. Und eben darum, weil wir wußten, daß ein schweres Ungewitter heraufzog, hätten wir alles meiden sollen, was zu seiner Entladung beitrug!"

„Also feige sein und schweigend dulden?"

„Ich predigte nie Feigheit! Stets aber weise Vorsicht!"

„Von dem einen zum andern ist oft nur ein winziger Schritt!"

Da legte der Bürgermeister im langsamen Nebeneinanderschreiten beschwörend seine Hand auf den Arm des Malers und sagte dringend:

„Ich bitt Euch, Herr Maler, was erreichten wir denn, da wir das Gegenteil taten? Damals, als der Domherr von Gnesen in des Königs Auftrag die Huldigung entgegennahm im Rathause und auf dem Langenmarkte, war ich voll freudiger Hoffnung. Hätte Rat und Bürgerschaft allzeit solche Fassung bewahrt wie an jenem Tage — beim heiligen Reinholdus! Und wenn Bischof Rozrazewski Augen gehabt hätte wie ein Luchs, er hätte keine Blöße entdeckt, an der er uns verwunden konnte. Es trog mich meine Hoffnung. War es nicht der Prediger Kittel, der die erste Hetzpredigt hielt von der Kanzel? Und antwortete ihm nicht eiligst sein Amtsbruder Prätorius? Wie heimliches Gift sickerten ihre Wortgefechte in das aufhorchende Volk, indessen die Prediger der Trinitatiskirche und zu Sankt Petri für den Calvinismus warben und viel Anhänger fanden im hohen Rate und auf der Schöppenbank."

„Das ist doch kein strafwürdiges Vergehen für eine Stadt, der feierlichst ihre Religionsfreiheit zugesichert ward?"

Der Bürgermeister rang die Hände.

„Unsere Worte gehen ständig aneinander vorbei. Tut Ihr solches mit Absicht, oder waltet in der Tat ein großes Mißverständnis zwischen uns? Sicher war es kein Vergehen, sondern ein gutes Recht. Aber war es notwendig, daß man gleich dröhnend dem Fasse den Boden ausschlug? Gab es da nicht ein schrittweises, kluges Vorwärtsgehen? Mußte denn der Hochaltar abgebrochen werden und alle Nebenaltäre desgleichen? Und die heiligen Bilder entfernt, vor denen das Volk gewohnt war, seine Zuflucht zu suchen? Mußten die Hetzreden gehen von der Kanzel und mußten wir durch all diese Dinge dem Bischof Waffen in die Hände liefern, Waffen so gefährlich wie zweischneidige Schwerter? Ihr schweigt, Isaac von dem Blocke?"

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Westens ein Verkehrsfilm: „Wunder der Technik in Ostpreußen". Er beginnt mit Aufnahmen des Drewenzseestädtchens Osterode, läßt während einer Dampferfahrt die herrlichen Segelpartien der Osteroder Umgebung vorüberziehen, zeigt das Durchschleusen des Schiffes bei Liebemühle und schließlich das Ueberführen des Dampfers auf Rollgestellen über die „geneigten Ebenen" bei Buchwalde und Canthen, diese interessante technische Ueberbrückung der Wasserverkehrshemmung durch hohen Niveauunterschied der Seen (bis zu 20 Mtr.). Fast zu gleicher Zeit sah man in einem andern großen Berliner Filmtheater den Beiprogrammfilm: „Landschaft und Landwirtschaft in Ostpreußen", der Filmaufnahmen aus den Kreisen Ortelsburg und Sensburg bietet. In dem schönen Ortelsburger Stadtwald, den prächtigen Kornfeldern, sauberen Masurendörfern, stattlichen Gutshöfen, am kräftigen Pferdematerial usw. wurden die Werte gezeigt, die Ostpreußen dem Deutschen Reiche unentbehrlich machen. Stimmungsvoll kolorierte Aufnahmen während einer Bootsfahrt auf dem lieblichen Norawafluß mit der eigenartigen Schönheit seiner verstreckten Ufer zeigten die noch immer in weiten Kreisen unbekannten landschaftlichen Schönheiten des Landes.

* **Königsberg**, 31. Oktober. [Eröffnungsfeier der Verwaltungs-Hochschulkurse.] Im großen Saale des Landeshauses fand am Sonntag mittag die Eröffnung der von der hiesigen Beamtenschaft seit 5 Jahren angestrebten Verwaltungs-Hochschulkurse, die am 1. November ihren Anfang nehmen, durch einen besonderen Festakt statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Verbandes der Königsberger Beamtenvereine übermittelte Oberpräsident Siehr die Glückwünsche der Reichs- und Staatsregierung und schloß mit dem Wunsche, daß es bald gelingen möge, die Hochschulkurse in eine Verwaltungsakademie auszubauen. Der Leiter der Kurse, Universitätsprofessor Dr. Waldecker, gab einen interessanten historischen Ueberblick über den Werdegang der neuen Bildungsstätte und kennzeichnete deren Ziele, den nicht akademisch vorgebildeten Beamten aller Behörden die Möglichkeit eines günstigen Aufstieges durch Vervollkommnung der Bildung, Erweiterung des Gesichtskreises und Schulung des Blicks in stufenweisem Aufbau zu geben. An den Kursen werden 400 Beamte teilnehmen.

* **Allenstein**, 29. Oktober. [Bühnenjubiläum.] Am 29. Oktober beging der Leiter unseres „Deutschen Theaters", Direktor Bruno Bellmann, sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Er begann seine Theaterlaufbahn in seiner Heimatstadt Königsberg i. Pr. am damaligen Schützenhaustheater. Sein Weg führte ihn dann über Tilsit, Hoftheater Neustrelitz, an die Stadttheater Lübeck, Posen, Helsingfors (kaiserl. russisches Theater), Nürnberg, Bremen, Dresden und an die Vereinigten Stadttheater in Chemnitz, wo er neun Jahre engagiert war, bis er von da aus die Direktion des hiesigen „Deutschen Theaters" übernahm, die er seit 1891 führt. Bellmann unternahm auch von Allenstein aus Gastspielreisen nach Lyck. Er hat dort 50 Vorstellungen gegeben. Die fünfzigste war gleichzeitig die Abschiedsvorstellung für die Lycker, da weitere Gastspiele wegen des abgelehnten städtischen Zuschusses bis auf weiteres nicht mehr stattfinden.

Marienburg, 1. November. [Eine unfreiwillige Fahrt durch die Luft] soll dieser Tage ein bei dem Umbau der kath. Kirche beschäftigter Arbeiter gemacht haben. Dieser hatte einen Finger in dem Augenblick in die Schlinge des Flaschenaufzugstrickes gebracht, als ein gefüllter Mörteleimer hochgezogen wurde. Zum Entsetzen der Umstehenden machte er nun, an nur einem Finger hängend, die Fahrt nach dem Turmdache mit, wo seine eigenen dort beschäftigten Söhne ihren Vater mit schmerzverzerrtem Gesicht ankommen sahen. Da es auf dem Dach nicht möglich war, ihn zu befreien, mußte der Unglückliche die Fahrt zum zweiten Mal in die Tiefe antreten. Glücklicherweise hat der Verunglückte nur eine Verrenkung davongetragen.

* **Danzig**, 2. November. [Die Strandung bei Brüsterort.] Ueber die Strandung des Danziger Seglers „Weichsel" wurde vor dem Danziger Amtsgericht Verklarung abgelegt. Der mit Zement für Memel belastete Segler war am 22. Oktober bei dem herrschenden schweren Südweststurm bei Brüsterort auf Strand gelaufen, wobei der Kapitän Gringer den Tod fand, während seine Frau und die aus drei Personen bestehende Mannschaft gerettet wurden. Die Mannschaft, bestehend aus dem Bestmann Lehmann, dem Leichtmatrosen Holst und dem Schiffsjungen Seefisch rettete sich mit Korkwesten und Rettungsringen mit Hilfe von Mannschaften der Marinestation, ebenso die Frau des Kapitäns. Kapitän Gringer selbst, der als letzter das Schiff verließ, hatte nach Ansicht des Arztes im Wasser einen Herzschlag bekommen und konnte nur als Leiche geborgen werden. Das Schiff, das etwa 20 Meter weit auf Grund festlegt, hatte 887 Fässer Zement geladen, von denen mehr als die Hälfte beschädigt sein dürften.

Kleine Chronik

Zu den Nachrichten, daß bei Lötzen und im Kreise Johannisburg unweit des Niedersees Braunkohlenlager ausfindig gemacht sein sollen, wird aus Sensburg berichtet, daß auch dort schon einige Jahre vor dem Kriege verschiedentlich Braunkohlenläger entdeckt wurden, die sich aber hinsichtlich der Ausdehnung und auch der Beschaffenheit des Materials in dem Maße als unzulänglich erwiesen, als eine Förderung mit den hierzu notwendig werdenden Aufwandskosten in gar keinem Verhältnis stehen würde.

Die ostpreußische Landgesellschaft m. b. H. zu Königsberg i. Pr. hat zu Siedlungszwecken folgende Domänen erworben: Lobellen (Kr. Ragnit) in einer Größe von etwa 330 Hektar. Wegen Zukaufs von 25 Hektar Wiesen schweben noch Verhandlungen mit den zuständigen Stellen. Kiauten (Kr. Goldap) in einer Größe von 524 Hektar. Polommen (Kr. Oletzko) in einer Größe von etwa 695 Hektar.

Aus noch unbekannten Gründen hat sich das Fundament eines der Schornsteine des Werkes Sackheim der Koholyt-Aktiengesellschaft der Königsberger Zellstoffabrik gesenkt, sodaß die Standfestigkeit des Schornsteines gefährdet erscheint. Der Betrieb der Fabrik II wird, um allen gefährlichen Folgen vorzubeugen, einstweilen geschlossen, während der Betrieb der Fabrik I teilweise weitergeführt wird.

Sonntag früh brach in der Stuhlfabrik zu Pr.-Holland aus und legte Maschinenhaus, Schreinerstube und Tischlerei sämtlichen Maschinen und Werkzeug bis auf die Fundamente. Der Schaden geht in die Millionen. 60 Angestellte und Arbeiter bis auf weiteres arbeitslos geworden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ein großes Schadenfeuer wütete in Scharpau bei Dt. Dort war die mit Getreide vollauf gefüllte Scheune des Gemeindevorstehers J. Foth in Brand geraten. Bei dem starken und windigen Winde fingen das Wohngebäude und auch die übrigen Gebäude Feuer und in wenigen Minuten bildete das ganze Gehöft ein Flammenmeer. Mit wahrer Todesverachtung retteten die drei Söhne was noch zu retten war. Sie lösten im brennenden Stall fünf Pferde los, befreiten fast alle Schweine und warfen auch noch einige Möbel und Möbelstücke durch die Fenster. Es liegt entschieden Brandstiftung vor.

Patentschau, zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. Ewald Müller, Lehmen. Fußballspiel. Gebrauchsmuster. — Robert G. Tapiau Ostpr.: Auswechselbares Kugellager mit selbsttätiger Führung für stehende Wellenspindeln und dergl. Gebrauchsmuster. Fritz Luks und Fritz Hinz, Eichtal, Post Laukner, Kr. Labiau. Pferdemoorschuh. Gebrauchsmuster. — Fritz Nuß, Auxkallnreh Blumenthal, Kr. Insterburg: Geflügeltränke. Gebrauchsmuster. Paul, Tapiau: Apparat zum Einfädeln. Gebrauchsmuster. — deutsche Maschinenfabrik vorm. Rud. Wermke Akt.-Ges., He heil: Wiesenwalze. Gebrauchsmuster. — Albert Scheffler, O bei Wildenhoff: Forst- und Wiesenpflug. Gebrauchsmuster. Adalbert Schmidt, Osterode Ostpr.: Messertrommel für H maschinen. Gebrauchsmuster. — Richard Kühne, Mohrungen O Blasebalg aus Holz. Gebrauchsmuster. — Guido Reinert, D bei Doneyken Ostpr.: Vorrichtung zum Schneiden von Schilf anderen Wasserpflanzen vom Boote aus. Angem. Patent Wilhelm Bartsch, Stankeiten Post Wilkieten, Memelland: F und Ablegevorrichtung für Torf und ähnliches Gut. Angem. P

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt das ärztlich empfohlene millionenfach bewährte
Kukirol
Schachtel M. 3,50 in Apotheken u. Drogerien erhältlich
Adler-Drogerie M. Pempe.

Hausfrauen, verlangt nur
Dr. Oetker's Backpulver — das altbewährte
OETKERS HELIKOPF

Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstr. 6,
am Friedrichsmarkt
empfiehlt:
Stadtgrundstück,
Wohnhaus, enth. 8 Wohn., massives Stallgebäude, großer Hof, ½ Morgen Gartenland, Preis nur 32 000 Mk. (spottbillig).
Stadtgrundstück,
Wohnhaus u. Stall massiv, 4 Wohn., Preis nur 45 000 Mk.
Stadtgrundstück
im Mittelpunkt der Stadt, 2 Wohnhäuser mit 7 Wohn., in gutem Zustande, davon eine beim Kauf sof. beziehbar, Preis nur 160 000 Mk., Anz. die Hälfte.
Stadtgrundstück,
2 Wohnhäuser massiv, 11 Wohn., Preis nur 65 000 Mk., Anz. die Hälfte.
Stadtgrundstück,
geeignet für Fuhrhalterei, Preis nur 75 000 Mk.
Stadtgrundstück,
gr. massives Wohnhaus und Bäckerei mit Verkaufsgeschäft, 15 Wohn., Preis u. Anzahl. nach Uebereinkunft (sehr bill.)
Stadtgrundstück
mit massivem Wohnhaus, mehr. Wohnungen, darunter 2 Vierzim.-Wohn., diverse Wohn. können noch eingebaut werden, großer Hof u. Garten, in der Nähe des Hafens, Preis 155 000 Mk., Anzahl. nach Uebereinkunft.
Stadtgrundstück
im Mittelpunkt der Stadt, 3 massive Wohngebäude, mass. Stallungen, großer Hof und Garten, gut verzinslich, Preis nur 100 000 Mk., Anz. nach Uebereinkunft.
Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstr. 6,
am Friedrichsmarkt.
Für Käufer stets kostenlos.

Gute Vieh-Wruken
u. Runkeln billig zu haben.
Ensins, Parkstr. 7.

3 fette Schweine
(zirka 7 Ztr.) zu verkaufen
Schwanenstraße 30.
Daselbst 30 Ztr. prima Klee.

Landgrundstück,
16 Morg., erstkl. Boden, sow. 10 Morgen gutes Pachtland, in günstigster Lage, gute Geb., tadl. Belatz, 2 Pferde, 2 Kühe, Schweine, div. Geflügel, Pr. 100 000 Mk.
Landgrundstück,
60 Morg., sehr guter Boden, massive Gebäude, gr. Besatz, bei 100 000 Mk. Anzahlung.
Landgrundstück,
130 Morgen, erstkl. Boden, in guter Lage, großer Besatz, bei 200 000 Mk. Anzahlung.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9—10.
Telephon 261.

Sehr günstiger
Gelegenheitskauf!
Stadtgrundstück,
sehr gute Lage, Gebäude massiv, fast neu, sehr großer Hof, Speicherraum, Bauplatz, and. Unternehmungen halber für den äußerst billigen Pr. von 400 000 Mk. Anz. nach Uebereinkunft, beste Kapitalsanlage. Stadtgrundstücke v. 20 000 M. Anz. an z. verk.
Schurwin, Wiesenstr. 24a

2 einfl. Gaskocher und 1 Paar hohe schwarze Schuhe, Größe 39 fast neu, stehen preiswert z. Verk. bei
Gose, Alte Sorgenstraße 1.

Kuhkalb
zur Zucht [illegible] abzugeben
Gutsverw. [illegible] Rumpischken

Schweinefutter
zu haben.
Vierling, Schlachthof.

Ein 2 Monate alt. Hund
ist zu verkaufen
Polangenstraße 30.

Hund eingefunden.
Schlaszus, Wallstr. 13a.

1 woll. Wagendecke
(Plaid), von Holzstraße bis Hospitalstraße verloren. Ehrl. Finder wird gebeten, gegen hohe Belohnung abzugeben Hospitalstraße 25.

Verloren
rote Korallenkette, zweireih., am Schloß Sicherheitskettchen. Andenken v. Mutter. Geg. Belohn. bitte abzgb. b. Fr. Jakschies, Memel, Haffstr. 3.

Verloren
ein 50- u. ein 20-Mk.-Schein von einem kl. Mädch. Geg. Belohn. abzug. b. Polaszus, B.-Bl. 7.

Ein gelber
Teckel
mit weißen Füßen Montag entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Bernhardt, Grabenstr. 5, 1 Tr.

Junger Wolfshund,
auf den Namen „Nipse" hörend, entlaufen. Abzug. Paßlaukstr. 3.

Grundstücksgesuch.
Wir suchen laufend
für in- und ausländische finanzkräftige Käufer:
Stadt- u. Geschäftsgrundstücke
Landgrundstücke,
Güter, Rittergüter, Krüge,
Gastwirtschaften, Hotels,
Industr. Werke Baugelände
sowie Geschäfte aller Art.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9/10, Tel. 261.
Handelsgerichtlich eingetragene Firma.

Gebildeter Angestellter
der Lebens- und Futtermittelbranche, der selbständig arbeitet und Beziehungen im Memelgebiet hat, möglichst sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsforderung an
J. Niemeyer.
Zu sprechen vorm. 7—9 Berliner Hof, abends 6—9 Fischers Weinstuben.

Wir suchen rührigen Herrn
zur Verwaltung unserer durch den Tod des Herrn August Gedicks erledigten Agentur Memel.
Leipziger Feuer-Versicherungsanstalt.
Gefl. Angebote sind an Vers.-Insp. Spaeth, z. Zt. Memel, Breite Straße 30 part., zu richten.

Wir suchen zu sofort:
1 jüngeren Beamten
1 Lehrling oder
1 Lernende.
Memeler Handelsbank,
G. m. b. H.,
Marktstraße 20, neben der Johanniskirche.

Memelmarken!
60 Pfg. großes „M.", ohne Flugpost, zahle 1 Mark pro Stück. Off. u. 938 an die Exped. d. Bl.

Montag früh eine w. Gans entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Hint. Werftstr. 3—4.

Gesucht zum 15. d. Mts. tüchtiger, zuverlässiger, nüchterner
Chauffeur
mit guten technischen Kenntnissen. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 942 an die Exped. d. Bl.

Einen ordentlichen Hausmann
sucht Braun, Strandvilla.

Suche für meine Kolonialwarenabteilung
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, möglichst der litauischen Sprache mächtig.
Eduard Skwar, Steintor.

1 tüchtige, erfahrene Wirtin
sucht per 1. Dezember cr.
Frau E. Ball, Prökuls.

Eine tüchtige Wirtin
für kleine Hotelwirtschaft von sofort gesucht. Meldung:
Hunsalz' Hotel,
Libauerstraße.

Laden mit Wohnung
(Friedrichsmarkt), auf Wunsch auch Nebenräume, krankheitshalber sofort abzugeben. Off. u. 946 an die Exped. d. Bl.

2 möbl. Zimmer
mit und ohne Pension zu haben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

2 Zimmer-Wohnung
mit Büro-Raum gesucht, möglichst Fernsprech-Anschluß. Zentrale Lage. Preis Nebensache. Angebote an
J. Niemeyer,
Berliner Hof.

Gut möbliertes Zimmer
im Zentrum der Stadt von älterem, alleinsteh. Herrn (Apotheker), der tagsüber nicht zu Hause ist, per sofort gesucht. Gefl. Offerten unter 947 an die Exped. d. Blatt.

Ein oder zwei möblierte Zimmer
werden von solidem Herrn gesucht. Offerten unter No. 933 an die Expedition dieses Blattes.

2 möbl. Zimmer
gesucht. Preis Nebensache
Baltischer Hof, Zimmer Nr. 12.

Belohnung Mk. 200
jener Person, die einem ruhigen intelligenten Ehepaar eine kleinere Wohnung, resp. 1 möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung zuweisen kann. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Junge Dame
wünscht mit gebildetem Herrn in Briefwechsel zu treten. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unter 939 an die Exped. d. Bl.

Guterhalt. Piano
zu kaufen gesucht
Schwanenstraße 29.

Ankauf
Häute und Felle
aller Art.
Forgsch, Turnplatz Nr. 3.

Gebrauchte Regale
und ein kleiner
Ladentisch
zu kaufen gesucht. Meldung unter Nr. 935 an die Exp. dieses Blattes.

Herrenwinterpaletot oder Lockenmantel
für schlanke Figur zu kaufen gesucht. Offerten unt. 948 an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltener
Kutschermantel
wird zu kaufen gesucht. Off. unter 941 an die Expedit. dieses Blattes.

Stiller Teilhaber
mit 20 000 Mk. Einlage für ein gewinnbringendes Unternehmen von sofort gesucht. Off. u. No. 945 an d. Exp. d. Bl.

1 Hosenschneider
für nur gute Arbeit in Memel gesucht.
Kurt Müller, Schneidermeister, Heydekrug, Bahnhofstraße.

Schindeldecker
für Reparaturarbeit sucht
Steinwender,
Leisten bei Matzwöhlen.

Welcher Schlosser- oder Tischlermeister
nimmt einen kräftigen, 16jähr.
Jungen in Lehre u. Pension.
Antritt 1. 1. oder 1. 4.
Kumbartzki,
Petrellen b. Saugen.

Junger Mann in kaufmännischen u. landwirtschaftlichen Branchen erfahren, sucht
eine passende Stellung,
Kenntnisse in Deutsch, Litauisch sowie Englisch. Offerten unt. No. 930 an die Expedition dieses Blattes.

Für mein Kolonial-, Eisenwaren- und Schankgeschäft suche ich per sof. evtl. später eine tüchtige, möglichst litauisch sprechende
Verkäuferin
evtl. Lehrmädchen.
Curt Felskeller,
Wilkieten.

Damen-Schneider
kann sich von sofort [illegible]
Laurat, Fischer[illegible]

Geübte
Näherinnen
für Konfektion
Schneiderei finden dau[illegible] Beschäftigung.
A. Albrecht,
Thomasstr. 3–5
Eing. Fleischhäl[illegible]

Suche zum 1. oder 15. [illegible] zember tüchtiges
Mädchen
für Haus und Küche [illegible] kleinen Haushalt.
Frau Else Naft[illegible]
Alexanderstr. 2[illegible]

Ehrliches, fleißiges
Dienstmädchen
gesucht bei guter Bezahlung.
Zu erfragen
Schützenstraße [illegible]

Suche zum sofort[illegible] Eintritt ein erfahrenes
Mädchen
das selbständig kochen [illegible] für kleinen Haushalt.
Frau Kaufmann Stan[illegible]
Heydekrug.

Junge Mädch[illegible]
zur Erlernung der Schne[illegible] können sich melden.
A. Albrecht, Thomasstr. [illegible]
Eing. Fleischhäl[illegible]

Gebild. junge Dame für einige Stunden am [illegible] Beschäftigung, auch [illegible] Off. u. 943 an die Exp. d. [illegible]

Anständige Kriegs[illegible] kräftig und absolut [illegible] sucht Beschäftigung [illegible] welcher Art. [illegible] in der Schneiderei vorbe[illegible] Offerten unter 932 an [illegible] Exped. dieses Blattes.

Junges, bess. Mädch[illegible] sucht von sofort [illegible] Beschäftigung für Nachmittagsstunden. [illegible] unter 940 an die Exp[illegible] dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu [illegible]
Laurat, Fischer[illegible]
Ecke Ordonnanzstr.

Möbliertes Zimmer
von sofort zu mieten ge[illegible] Offerten unter Nr. 944 [illegible] die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
von led. ält. Beamten [illegible] od. 15. gesucht. [illegible] unter 931 an die Exp. [illegible]

Suche von sofort
ein leeres Zimmer
oder möbl. Offerten [illegible] No. 934 an die Exped. [illegible]

Jung, solid. Mann [illegible]
Schlafstelle,
[illegible] Schlafstelle bevorzu[illegible] u. No. 937 a d. Exp. d. [illegible]

Rotationsdruck und Verlag von F. M. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseratenteil und Reklameteil Robert Lubertz, sämtlich in Memel.